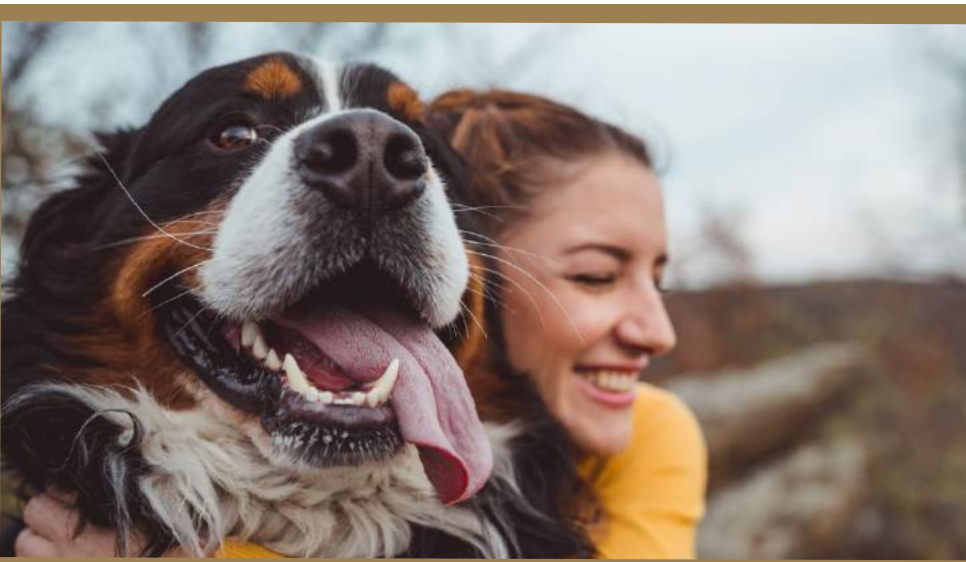




Ein neues Tier soll einziehen?

Was du vorher und während du ein neues Tier aufnimmst beachten kannst, damit ihr ein richtig gutes Team werdet



INHALT

Teil 1: Die Entscheidung für ein Tier

1. Wer bist du und welches Tier passt zu dir?
2. Wo soll dein neuer Hund herkommen?
3. Bist du schon bereit für ein neues Tier?
(nach dem Verlust einer Fellnase)
4. Möchte dein Tier einen Spielgefährten?

Teil 2: Die Vorbereitungen für dein Tier

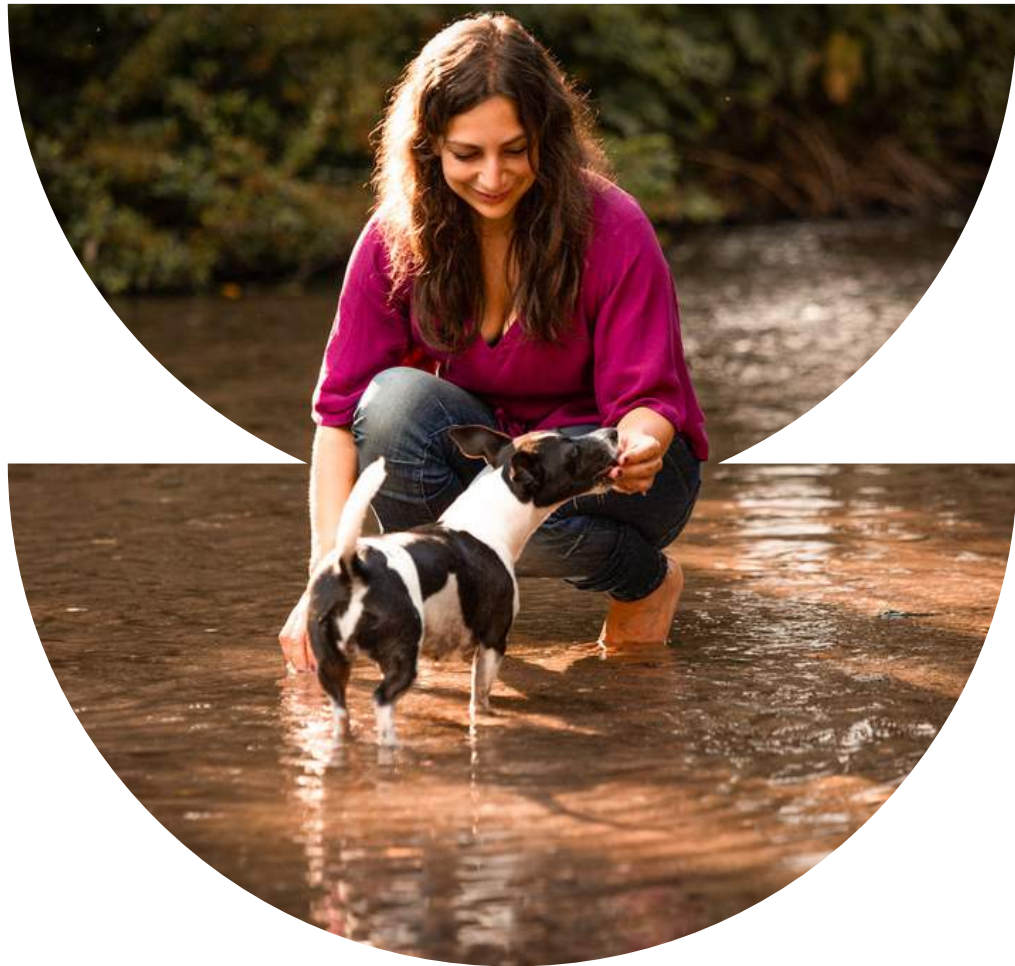
5. Wie soll die Beziehung zu deinem Tier sein?
6. Wie du dich und dein Tier auf die Ankunft vorbereitest

Teil 3: Die erste Zeit mit deinem neuen Tier

7. Die ersten Momente deines Tiers bei dir
8. Was solltest du bei ängstlichen Tieren beachten?
9. Die Eingewöhnung bei Tierschutzhunden
10. Lerne, deiner Freigängerkatze zu vertrauen

Weiterführende Möglichkeiten





Herzlich Willkommen!

Schön, dass du dir dieses E-Book geholt hast. Es ist in Gemeinschaftsarbeit mit Absolventen des 1. Halbjahrs 2024 der Animal Creation® Ausbildung und Sonja Neuroth entstanden.

Animal Creation ist eine Methode, die dich und dein (zukünftiges) Tier darin unterstützt, einander leichter zu verstehen und euren ganz eigenen Weg zu finden. Sie bezieht Tierkommunikation (das intuitive Verstehen der Tiere) mit ein, aber hat auch viele Aspekte der Persönlichkeitsentwicklung - denn wir gehen davon aus, dass es keinen Sinn macht, nur mit dem Tier zu arbeiten. Es gehören ja immer Mensch UND Tier mit dazu, damit beide Seiten glücklich sind. Ebenso wie Tiere vieles von uns lernen, können wir es andersherum auch von ihnen.

Animal Creation unterstützt dich, weniger die "Probleme" im Zusammenleben mit deinem Tier zu sehen, sondern dich mehr darauf zu fokussieren, wie dein Tier und du dich weiterentwickeln könnt.

Und da kann man gar nicht früh genug ansetzen! Unsere Beobachtung ist, dass es einen enormen Unterschied machen kann, wenn du dir im Vorhinein einige Fragen stellst, die dir helfen, passende Entscheidungen zu treffen, um nicht nur das für dich richtige Tier zu finden und aufzunehmen, sondern euch beide (und ggf. die ganze Familie / das Rudel) darauf vorzubereiten.

Auch für dein zukünftiges Tier kann es ein großer Schritt sein, in ein ganz neues Umfeld zu kommen und je mehr Orientierung du ihm in der ersten Zeit geben kannst, umso besser! Dann erübrigen sich vielleicht schon einige Themen, für die sonst ein Coaching nötig wäre.

In den folgenden Kapiteln gehen wir für dich auf die einzelnen Phasen und Aspekte ein, die du rund um das Thema "Ein neues Tier zieht ein" haben und durchlaufen kannst: Von der Frage, welches Tier es überhaupt sein soll, über den Aspekt, wo und wie du deinen neuen Vierbeiner suchen möchtest, bis hin zur Vorbereitung des Einzugs und eure erste gemeinsame Zeit miteinander.

Dieses E-Book ist dabei eine erste Orientierungshilfe für dich und bezieht sich vor allem auf deine ganz persönliche Einstellung in Bezug auf dein neues Tier und wie du möglichst schnell eine intuitive Verbindung zu ihm herstellen kannst. Wenn du noch Weiteres rund um artgerechte Haltung oder Infos zum Tierschutz erfahren möchtest, empfiehlt es sich, parallel dazu auch die üblichen Ratgeber für Tierhaltung durchzulesen.

Wenn du über die allgemein gehaltenen Tipps in diesem Leitfaden hinaus noch individuelle Unterstützung benötigst, um leichter eine Verbindung zu deinem neuen Tier herzustellen oder Unterstützung z.B. mit ängstlichen und unsicheren Tieren zu erhalten, sind die einzelnen Autoren gern für dich da. In jedem Kapitel findest du eine kurze Info über den Autor und wie er oder sie dich und dein/e Tier/e unterstützen kann.

Außerdem findest du auf unserer Webseite <https://animalcreation.com> noch mehr Infos über unsere Methode, eine Auflistung der lizenzierten Coaches sowie weitere Gemeinschaftsprojekte, in denen wir zu anderen Themen im Zusammenleben mit Tieren Tipps und Impulse geben.

Bevor es richtig losgeht, noch ein Hinweis: Wir schreiben in diesem E-Book hauptsächlich über Hunde und Katzen. In seltenen Fällen macht ein Kapitel auch nur für die dort angegebene Tierart Sinn (z.B. wie du damit umgehst, wenn eine Freigängerkatze länger unterwegs ist). Meist lassen sich die Inhalte aber auch auf andere Tierarten übertragen, da es bei uns viel um dich und deine innere Einstellung zu deinem neuen Tier geht. Wenn du also eine andere Tierart als die in den Kapiteln erwähnte aufnehmen möchtest, übertrage gern die jeweiligen Texte auf deine Situation!

Viel Freude beim Lesen!





Teil 1: Die Entscheidung für ein Tier

Welches Tier soll es werden und wie und wo möchtest du nach ihm suchen? In diesem Teil findest du wichtige Vorüberlegungen für die allererste Phase deines/eures Weges

01

Wer bist du und welches Tier passt zu dir?

Alles beginnt bei dir! Gerade, wenn du noch kein Tier hast, macht es Sinn, dir zunächst Gedanken zu machen, wer du bist, was deine Wünsche an das Zusammenleben mit einem Tier sind und welches Tier zu dir passen könnte.

In diesem Kapitel gibt dir **Jenny Zirkel** wichtige Impulse, um dich selbst besser kennenzulernen und dann nach einem passenden Tier Ausschau halten zu können.



Jenny Zirkel
Animal Creation®
Coach

Als Coach für Dich und dein Tier sehe ich stets euer Potenzial, euren „perfekten“ Zustand. Gemeinsam finden wir euren „richtigen“ Weg - hinein in eine vertrauensvolle und harmonische Beziehung mit ganz viel Leichtigkeit im Miteinander. Meine Angebote findest du unter www.animalspiritcoach.de

Wer bin Ich und welcher Hund passt zu mir?

von Jenny Zirkel

Hurra – du hast dich entschlossen, einen Hund in dein Leben und dein Herz aufzunehmen!

Das ist eine Bereicherung für dein Leben und gleichzeitig auch eine große Verantwortung. Du wirst dir im Vorfeld sicherlich schon einige Fragen gestellt haben, damit dein Leben mit einem Hund zum erfüllten Traum wird.

In diesem Kapitel möchte ich dir noch weitere Impulse mitgeben, die vielleicht in deinen Überlegungen bisher noch keinen Raum gefunden haben.

Ich beziehe mich in diesem Kapitel hauptsächlich auf Hunde. Zieht bei dir ein anderes Tier ein, dann entnehme gerne aus meinem Text die Passagen, die auf dich und dein zukünftiges Tier zutreffen.

Du hast dich nun entschlossen, dass ein Hund bei dir einziehen soll. Vor lauter Vorfreude durchsuchst du die verschiedenen Anzeigen mit Hunden, siehst dir mit leuchtenden Augen ihre Fotos an und überlegst krampfhaft, welcher denn zu deinem Leben passen könnte.

Lass uns doch noch mal ein paar Schritte zurückgehen. Bevor du dir Gedanken machst, welche Rasse, welcher Züchter oder welches Tierheim in Frage käme, möchte ich den Fokus auf DICH richten.

Hast du dir mal die Frage gestellt, wer du bist?

Fragen für dich

- Welche Charaktereigenschaften zeichnen dich aus?
- Was sind deine Vorlieben und was kannst du absolut nicht leiden?
- Wie ist deine Familiensituation? Lebst du allein oder mit deiner Familie zusammen?
- Gibt es Kinder in deinem Leben?
- Wie sieht deine tägliche Arbeit aus? Fährst du jeden Tag lange zum Beispiel ins Büro - oder hast du auch die Möglichkeit, von zu Hause zu arbeiten?
- Wie lebst du? Bist du gerne draußen aktiv an der frischen Luft und lässt deiner Entdeckerfreude freien Lauf? Oder magst du eher die häusliche Ruhe mit vielen Kuscheleinheiten?
- Reist du viel in der Welt herum oder findest du, Zuhause ist es am Schönsten?
- Stehen demnächst Veränderungen in deinem Leben an, zum Beispiel ein Umzug, neuer Job, neue Partnerschaft etc.?
- Was ist dir wichtig in deinem Leben? Was möchtest du noch alles erleben? Was sind deine Wünsche und Ziele für die nächsten Jahre?



Du fragst dich, was das alles mit einem Hund zu tun haben soll?

Dein Hund wird ein Familienmitglied, also möchtest du auch eine gewisse Partnerschaft mit ihm eingehen. Das Zusammenleben gestaltet sich umso harmonischer, wenn einige eurer Vorlieben und Interessen zusammenpassen. Je detaillierter du dich selbst hinterfragst und du dir Klarheit verschaffst, wie du dein Leben gestalten möchtest, umso eher kannst du dir ein Bild von deinem zukünftigen Hund kreieren.

Nachdem du dich sehr intensiv mit dir selbst beschäftigt hast, ist es jetzt an der Zeit, den Fokus auf deinen HUND zu legen.

Überlegst du dir schon länger, ob du einen Züchter oder doch ein Tierheim kontaktieren solltest?

Dazu gibt es in diesem E-Book ein passendes Kapitel (*Wo soll dein neuer Hund herkommen?*). Schau dort auch mal vorbei und vielleicht lösen sich dann einige Fragezeichen schon in Luft auf.

Entscheidest du dich für einen Hund aus dem Tierheim oder dem Tierschutz, kannst du gerne einige Impulse für eure erste gemeinsame Zeit in dem Kapitel *Die Tierschutzhunde und was sie in den ersten Tagen wirklich brauchen* entnehmen.

Nachdem du für dich geklärt hast, wo du deinen künftigen Hund suchst, kommt sicherlich auch die Überlegung, welche Rasse bzw. Rassen (bei Mischlingen) passen zu dir und deinem Lebensstil. Im Internet findest du zu jeglichen Rassen Informationen, die dir einen ersten Eindruck über Größe, allgemeines Verhalten (wie Jagd- oder Hütehund etc.) und weitere besondere Anforderungen vermitteln. Hunde aus dem Tierheim bzw. Tierschutz haben in

der Regel eine feste Bezugsperson. Sie können dir weitere Informationen über den Charakter und weitere Besonderheiten des Hundes geben.

Wie kann es nun weiter gehen?

Fühlst du dich zu einem Hund (oder auch zu einem andern Tier) hingezogen, bist dir jedoch noch etwas unsicher, ob eure Interessen und Ideen für ein harmonisches und freudiges Leben übereinstimmen, hast du jederzeit die Möglichkeit einen Animal Creation Coach zu kontaktieren.

Eine Tierkommunikation kann in solch einer Situation schnell Klarheit bringen. Schau doch gerne mal auf meiner Webseite vorbei. In jeder Beziehung ist eine ehrliche Kommunikation das A und O. Was wäre, wenn du deine Partnerschaft mit deinem Hund mit einer vertrauensvollen Kommunikation startest? Probiere es doch gerne mal aus.



Wie kannst du deinen passenden Hund finden?

Was wäre, wenn auch dein zukünftiger Hund ein Mitspracherecht zu einer Partnerschaft mit dir erhalten würde? Sei präsent und offen für alle Möglichkeiten. Es ist nie ein „Zufall“, warum gerade dieses Tier DICH auswählt. Was für Signale gäbe es denn da? Die Aufzählung erhebt keinen Anspruch auf Vollständigkeit, sondern gibt dir lediglich eine Idee, wie der Hund sich dir mitteilen könnte:

- Du bekommst sein Bild / Foto nicht mehr aus dem Kopf. Es ist dir ständig präsent und du kannst nur noch an diesen Hund denken.
- Bei einem Treffen weicht dir dieser Hund nicht mehr von der Seite. Er buhlt ständig um deine Aufmerksamkeit.
- Oder das Gegenteil, dieser Hund ist sehr zurückhaltend, beobachtet dich aber sehr aufmerksam aus der Ferne und du fühlst dich instinktiv zu ihm hingezogen.
- Der Hund lässt sich von dir berühren, obwohl er das von keinem anderen Menschen bisher zugelassen hat.
- Ein souveräner Züchter kennt seine Welpen mit ihren Charakteren und unterstützt dich bei der Auswahl, damit ihr gut zusammen passt.



02

Wo soll dein neuer Hund herkommen?

Tierheim, Auffangstation, Züchter ... Es gibt so viele Möglichkeiten, an welcher Stelle du nach deinem neuen Tier suchen könntest. Dabei gibt es nicht die eine Lösung, die für alle passt. Vielmehr ist die Frage: Was passt zu dir und deiner Situation?

In diesem Kapitel gibt dir **Volkmar Oehmke** Fragen und Tipps mit, um dir ein eigenes Bild zu machen und eine für dich richtige Entscheidung treffen zu können.



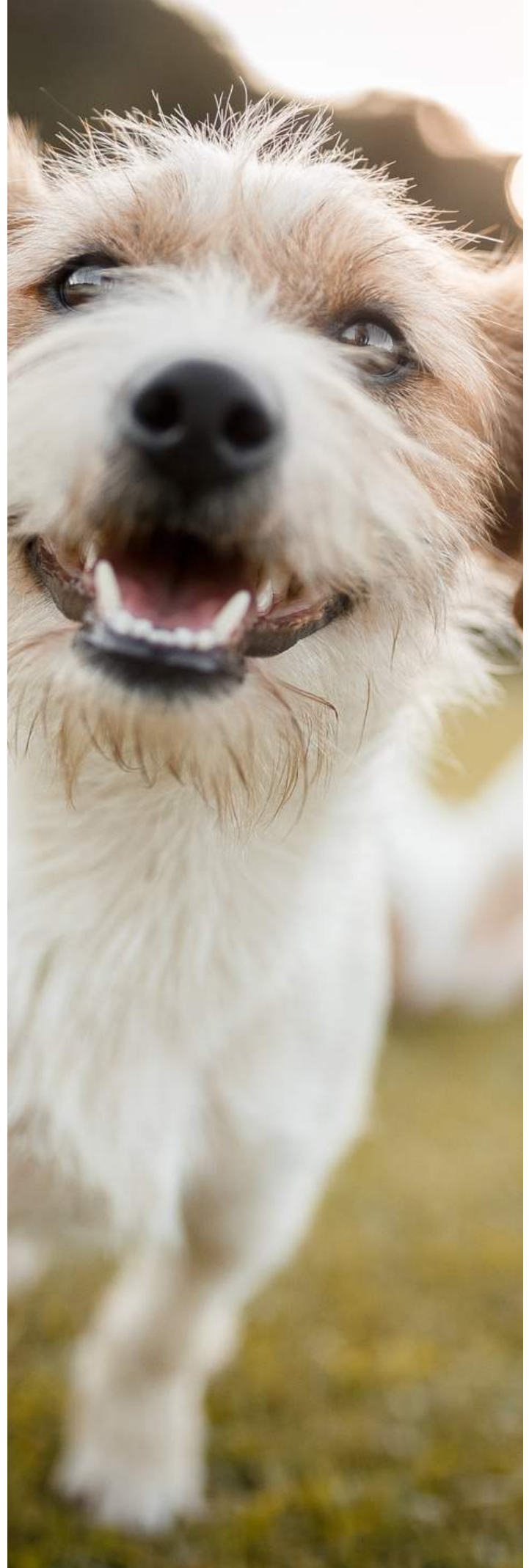
Volkmar
Oehmke

Animal Creation®
Coach

Tiere und insbesondere Hunde begleiten mich seit über 40 Jahren. Im Verlaufe dieser Zeit konnte ich viele Erfahrungen sammeln, was das Thema Erwerb und Umgang mit Hunden anbetrifft.

Meine Webseite findest du hier:

<https://oehmke-coaching.de/>



Tierheim, Auffangstation oder vom Züchter?

von Volkmar Oehmke

Wenn du dich im Vorfeld entschieden hast, dass dein neues Tier ein Hund sein soll, schließen sich gleich viele weitere Fragen an:

Startest du von ganz vorn und hast noch keine Hunderfahrung?

Lebst du derzeit allein oder in einer Partnerschaft, mit oder ohne Kinder?

Soll es ein Welpe, ein Junghund oder ein älteres Tier sein?

Und dann die wichtige Frage: Soll das Tier ein Hund aus einer Auffangstation, dem Tierheim oder von einem Züchter sein? Wie unterscheiden sie sich?

Um all diese Fragen beantworten zu können, möchte ich dir ein paar anregende Gedanken mit auf den Weg geben.

Menschen mit Hunderfahrung wissen in der Regel, was es bedeutet, einen Hund über viele Jahre in das Familienleben zu integrieren. Was aber, wenn es der erste Hund überhaupt ist? Um an dieser Stelle eine zielbringende Richtung einschlagen zu können, hilft es, wenn du dir ein paar Dinge klar machst.

Unabhängig davon, um was für einen Hund es sich handelt und woher er kommt, ist es wichtig, dass du weißt, was du selbst für ein Mensch bist.

Hierzu findest du im Kapitel Wer bin ich und welcher Hund passt zu mir? einige wichtige Anregungen.

Hast du diese Frage für dich beantwortet, stehst du nun möglicherweise vor der Entscheidung, woher das Tier kommen sollte.

Tierheime

Die Tierheime in Deutschland sind voll mit Hunden. Diese wurden oft abgegeben, weil die Menschen sich im Vorfeld nicht ausreichend über die Rasse oder die Rassen, die in einem Mischlinghund ursprünglich waren, informiert haben.

Ebenso unterschätzt wird gern, wie nachhaltig sich das Leben durch einen Hund durchaus ändern kann. Regelmäßige Verpflichtungen wie Gassigehen, Füttern oder Tierarztbesuche finden oft zu wenig Beachtung, genauso auch das mit dem Hund einhergehende neue Urlaubsverhalten. Diese Tiere werden dann durchaus zum wiederholten Male aus einer für sie lieb gewonnenen Umgebung gerissen, teilweise ausgesetzt oder achtlos angebunden.

Dann landen diese Hunde im Tierheim, wo sie in einen eingeschränkten Bereich gesperrt werden, wo auch andere Hunde oft lauthals ihrem Unmut darüber Gehör schenken wollen.



Der Stress, dem die Tiere dort häufig ausgesetzt sind, kann durchaus Verhaltensauffälligkeiten nach sich ziehen. Diese zeigen sich in der neuen Umgebung meist erst nach einer gewissen Eingewöhnung, wenn der Hund sein neues Zuhause als sein Revier angenommen hat.

Dann können alte Muster wieder auftauchen und stellen den ungeübten Hundehalter vor Herausforderungen. Dieser versucht häufig, ohne Hilfe von Profis den Zustand zu verändern, erreicht aber nicht selten genau das Gegenteil. Am Ende landet dann der mißverständene Hund wieder im Tierheim.

Wer sich für einen Tierheimhund entscheidet, sollte das Tier im Vorfeld mehrmals besuchen und auch außerhalb des Geländes längere Zeit mit ihm verbringen. Nur so lässt sich ein vages Bild davon machen, ob der Hund in sein neues Rudel passt.

Ist das der Fall, bedarf es trotz allem oft Geduld, den Hund in sein neues Rudel zu integrieren.

Hier hilft es, sich rechtzeitig Hilfe zu holen, wenn der Weg dahin dem Neubesitzer nicht klar ist.

Auffangstationen

Auffangstationen sind ein wichtiger Baustein, Hunde von der Straße oder aus Tötungsstationen zu retten.

Diese Tiere haben oft einen langen, beschwerlichen Leidensweg hinter sich und das Vertrauen in den Menschen verloren. Sie mussten sich selbst durch schwierige Situationen bringen, um zu überleben.

Diese Überlebensstrategie prägt die Hunde häufig ein Leben lang. Für ihn unbekannt Situationen, die in unserem Alltag ganz normal scheinen, können in seinen Augen lebensgefährlich sein und einen

sofortigen Fluchtreflex auslösen. In anderen Situationen war es für ihn wichtig, sein Futter selbst zu suchen und dieses auch vehement gegen andere Hunde zu verteidigen, um nicht zu verhungern.

Derartige Erlebnisse prägen diese Hunde nachhaltig.

Das Einfangen, Einsperren, die gesundheitlichen Maßnahmen und der lange Weg nach Deutschland haben viele Hunde zusätzlich traumatisiert.

In so einem Fall braucht es sehr viel Geduld und innere Ruhe, um das Vertrauen des Hundes zu dem Menschen und anschließend zu den Situationen aufzubauen.

Wer sich, nicht nur als unerfahrener Neuhundbesitzer, für so ein Tier entscheidet, ist gut beraten, sich von Anfang an durch einen Profi begleiten zu lassen.

Züchter

Wenn du überlegst, einen Hund von einem zugelassenen Züchter zu kaufen, gibt es ebenfalls einige Dinge zu beachten.

Im Unterschied zu einem Hund aus einem Tierheim oder einer Auffangstation kannst du beide Elterntiere, zumindest das Muttertier, persönlich kennenlernen.

Durch das Vorhandensein einer Ahnentafel kannst du auch weitere Generationen zurückverfolgen.

Dadurch lassen sich hier Besonderheiten, die die Gesundheit oder das Aussehen betreffen, besser nachvollziehen.

Ebenfalls ein Unterschied ist, dass die rassetypischen Wesensmerkmale meist bekannt sind.

Von nicht zu unterschätzendem Nachteil ist, dass in der Hundezucht in der Vergangenheit häufig bestimmte äußere Merkmale wichtiger

waren und diese verstärkt herausgehoben wurden. So sind die Gesundheit und die Vitalität dabei oft in den Hintergrund gerückt.

Ein Ergebnis jahrzehntelanger Fehlentwicklungen in der Zucht sind Qualzuchten. Zu diesen zählen beispielsweise Hunde, die aufgrund eines zu kurzen Fangs nicht frei atmen können. Näheres zu diesem Thema findest du unter folgendem Link der Bundestierärztekammer: <https://www.bundestieraerztekammer.de/tieraerzte/qualzuchten/Qualzuchtgutachten.pdf>

Häufig war die einzige Möglichkeit, die gewünschten äußeren Rassemerkmalen stabil zu züchten, den Inzuchtkoeffizienten außer Acht zu lassen. Genetische Auffälligkeiten wurde so von Generation zu Generation weitervererbt.

Als Beispiel seien hier schwere Gendefekte, wie z.B. die Hüftgelenkdysplasie angefügt. Eine vor allem im Alter sehr schmerzhaft Veränderung der Hüfte.

Als ein weiteres Beispiel sei die Entwicklung der Deutschen Schäferhunde genannt. Diese hatten vor rund 30 Jahren noch eine wolfsähnliche Statur. Im Verlaufe der letzten Jahre sind durch Verkürzung seiner hinteren Sehnen die Hinterläufe immer stärker angewinkelt, was ihm ein aggressiveres Aussehen verliehen hat, aber mit einer natürlichen Bewegung nicht mehr viel gemeinsam hat.

Diesen Trend haben mehr und mehr Hundezüchter erkannt und so sind viele neue Hunderassen entstanden, die diesem entgegenwirken sollen.

Als positives Beispiel sei hier der Elo® erwähnt. Hier wurde von Anbeginn der Zucht großen Wert auf Vitalität und

Gesundheit sowie Wesensvererbung gelegt. Näheres findest du unter dem Link: <https://ezfg.de/>

Dies macht deutlich, wenn du dich für einen Zuchthund entschieden hast, dass auch hier durchaus die Hilfe eines Profis sinnvoll sein kann.

Grundsätzlich abzulehnen sein sollten Händler, die ihre Tiere auf dem Parkplatz, Marktplatz oder auch bei Ebay anbieten. Der Gefahr, ein zu junges oder gar krankes Tier zu bekommen, dessen Vergangenheit nicht nachvollziehbar ist, solltest du dich besser nicht aussetzen. Mögliche hohe Arztkosten oder gar ein viel zu frühes Versterben der Hunde sind nicht selten der Fall.

Die Entscheidung, woher deine neue Fellnase kommt, triffst du in jedem Fall für einen langen Zeitraum.

Für das Tier wäre es nicht wünschenswert, wenn das neue Rudel nach einiger Zeit feststellt, es passt nicht zusammen und wenn der neue Hund zurück ins Tierheim oder zum Züchter muss. Diese Trennung vom Rudel ist immer ein traumatisches Erlebnis für einen Hund.

Auf der anderen Seite können bei erkrankten oder vorgeschädigten Tieren schnell erhebliche, unerwartete Tierarztkosten auflaufen. Für den Einen oder den Anderen kann dies durchaus eine wirtschaftliche Bedeutung haben.

Insofern meine Bitte und mein Rat: Lass dir rechtzeitig bei der Entscheidung helfen. Hilfe findest du bei erfahrenen Hundetrainern, bei deinem Animal Creation Coach oder auf meiner Homepage <https://oehmke-coaching.de>.

03

Bist du schon bereit für ein neues Tier?

Ist kürzlich oder vor etwas längerer Zeit ein geliebtes Tier gestorben und du vermisst es noch? Dennoch vermisst du es auch, einen Vierbeiner an deiner Seite zu haben?

In diesem Kapitel hilft **Petra Klaer** dir, mehr Leichtigkeit in den Abschied deines tierischen Freundes zu bringen und dir gleichzeitig wichtige Fragen zu stellen, ob und wann du bereit für ein neues Tier an deiner Seite bist.



Petra Klaer
Langjährige Hunde- & Pferdefrau,
Body Code Anwenderin
und Animal Creation®
Coach

Mein Fokus in der Arbeit mit Mensch und Tier liegt in der Wandlung von Ungleichgewichten. Um wieder in die eigene Power und Lebensfreude zu kommen und ein Leben voller Genuss zu gestalten.

Du erreichst mich unter der Telefonnummer:
[0170/9449924](tel:01709449924)

Adieu Fellnase – willkommen, neue Fellnase

von Petra Klaer

Jeder, der ein Tier in sein Leben lässt und sich wirklich auf das Tier einlässt, entwickelt eine ganz eigene tiefe Bindung zu ihm. Durch die kurze Lebenserwartung unserer Tiere, holen uns deren Sterben und Tod irgendwann ein.

Sterben und Tod sind Themen, die wir Menschen gerne verdrängen - bis sie uns unverhofft erreichen.

Und – es ist immer zu früh!

Spätestens dann kommt die Trauer. Intensive Gefühle und körperliche Reaktionen werden spürbar, denen sich (viele) Menschen hilflos ausgesetzt fühlen.

Trauer ist individuell. Jeder erlebt sie anders. Unterschiedlich lang und ausgeprägt. Trotz alledem ist sie wichtig. Sie macht u.a. deutlich, welchen Platz dieses Lieblingstier in unserem Leben eingenommen hat. Viele verspüren eine große Leere. Manche erleben, dass das Leben „ohne“ keinen Sinn macht.

Unweigerlich kommen Gedanken hoch –

- Will ich ein neues Tier in mein Leben lassen?
- Reißt ein neues Tier vielleicht Erinnerungen auf, die besser verdrängt geblieben wären?
- Ist es Verrat am verstorbenen Liebling, den nun leeren Raum „aufzufüllen“?
- Kann ich das neue Tier so lieben und mit ihm so schöne Momente erleben wie mit dem alten?
- Aber auch Zweifel, ob man wieder bereit ist, sich auf ein neues Tier einzulassen.

Das ist völlig normal und bei der Intensität der Bindung auch einfach nachvollziehbar. Eine allgemeingültige und einfache Antwort kann dir niemand geben.

Um die Formulierungen einfach zu halten, beziehe ich mich im Folgenden auf Hunde. Aber alles kann synonym auf jede Tierart übertragen werden.

Bin ich bereit für einen neuen Hund?

Um diese Frage zu beantworten, ist es essentiell, sich ehrlich einzugestehen, was du dir von einem neuen Hund erhoffst. Geht es darum,

- Den geliebten Hund zu ersetzen?
- Oder einen Grund zu haben, wieder einen Fuß vor die Tür zu setzen?
- Oder möchtest Du deine Zeit wieder erfüllt mit jemandem teilen?

Die Antwort auf diese Fragen machen den Unterschied aus, ob ein neuer Hund für dich tatsächlich schon in Frage kommt oder ob Du besser noch einige Zeit mit dieser Entscheidung warten solltest.



Hoffst Du insgeheim, dass Du einen Hund findest, der praktisch ein Klon deines alten Kameraden ist und mit dem alles wird wie früher?

Mit dieser Zielsetzung wirst du kläglich scheitern, denn so einen Hund wirst du nicht finden.

Ganz im Gegenteil: Menschen, die ihre Trauer - den Abschied - noch nicht durchlaufen haben, übertragen meist ihre Wünsche, Erfahrungen und Vorstellungen auf den neuen Hund.

Das ist, als würde ein Abbild des alten Hundes sich über den neuen stülpen. Mit dem Effekt, dass der neue Hund nicht als einzigartiges, vollkommenes und liebenswertes Wesen erfahren werden kann.

Und da der neue Hund diesem Abbild nicht entspricht, fühlt er sich dadurch unverstanden und ungeliebt, resigniert zunehmend oder wird auffällig, um auf sich aufmerksam zu machen.

Ein neuer Hund - eine neue Beziehung

Erinnere dich zurück: Wie war das, bevor dein verstorbener Liebling bei dir einzog?

Du konntest im Vorfeld nicht absehen, wie sehr er dich und dein Leben bereichern wird. Ein neuer Hund bedeutet neue Erfahrungen, eine neue Beziehung. Die mit großer Sicherheit ebenso einzigartig, vielfältig, berührend und erfüllend wird. Wenn du dich darauf einlässt.

Die große Gabe aller Tiere ist, dass sie uns bedingungslos vertrauen und so lieben wie wir sind. Egal, ob unser Bankkonto gefüllt, wir obdachlos sind, ob wir chic angezogen sind, wir uns überfordert fühlen oder ...

Das ist das Geschenk, welches sie uns geben. Und zwar jedes Tier.

- Bist du bereit, das neue Tier mit diesem Geschenk anzunehmen?
- So wie es ist, ohne es mit dem Vorgänger zu vergleichen?
- Mit all seinen eigenen und neuen „Macken“?
- Mit all seiner Einzigartigkeit?

Wenn du diese Fragen eindeutig und aus dem Herzen mit „Ja“ beantwortest, bist du höchstwahrscheinlich bereit für einen neuen Hund.

Im Neuen liegt auch Hoffnung

Hoffnung auf eine neue intensive Beziehung. Hoffnung, dass das Leben erfüllt weitergeht.

Eventuell auch Hoffnung für den Hund. Gerade, wenn du dich bewusst für einen Hund aus dem Tierschutz entscheidest. Und doch: es gibt für alles den richtigen Zeitpunkt.

Es gibt Menschen, die schaffen sich schon kurz nach dem Tod des alten einen neuen Hund an (um nicht in das Loch zu fallen, oder um wieder etwas im Arm zu halten...).

Andere brauchen Wochen oder Monate, um sich auf einen anderen Hund einzulassen. Nimm dir die Zeit die du brauchst.

Spüre in dich hinein: Wenn es keinerlei Bewertung von dir selbst, der Familie, Freunden oder der Gesellschaft geben würde, wann wäre der optimale Zeitpunkt für dich, einen neuen Hund in deinem Leben willkommen zu heißen?

Und manchmal greift auch das Leben kurzerhand ein und schickt uns den neuen Gefährten direkt ins Haus...

Meiner Nachbarin ist ihr neuer Gefährte zugelaufen.

Ich wurde zwei Monate nach dem Tod meines Seelentieres angesprochen – Es gäbe da einen Hund, der ein neues Zuhause suche und gut zu mir passen würde. Ich habe ihm in die Augen geblickt und wusste gleich: Das ist mein neuer Gefährte. Trotzdem habe ich noch Monate um meinen Noah getrauert.

Öffne dich für die Wunder des Lebens.
Achte auf die kleinen Signale.



Man muss mit **allem** rechnen. Auch mit dem **Guten**.

Das Leben genießen

Was würde dein Herz erstrahlen lassen und dein Leben mit Freude und Leichtigkeit erfüllen?

Ist es ein neuer Hund? Oder doch etwas anderes...?

Spüre in dich hinein, öffne dich für alles, was sich zeigen mag und nimm es dann ehrlich an. Es geht um dein Wohlbefinden, deine Gesundheit, deine Lebensqualität und das Streben danach sollte stets eine hohe Priorität haben.

Ja, Leben darf Spaß machen, leicht und erfüllt sein. Und dann wirst du zu einem

Leuchtturm für Menschen und Tiere in deinem Leben.

Noch ein paar Tipps am Rande...

Tierkommunikatoren und Mensch-Tier-Coaches können Kontakt mit verstorbenen Tieren aufnehmen. Wenn es dir guttun würde, von deinem verstorbenen Tier Nachrichten zu empfangen oder wirklich zu hören, dass es ihm gutgeht – wäre das eine Option.

Mensch-Tier-Coaches können dich zusätzlich dabei unterstützen,

- das optimale Tier für dich auszuwählen
- zu reflektieren, inwieweit du alte Erwartungen auf den neuen Hund überträgst
- deinen neuen Hund besser zu verstehen und
- die Bindung zu deinem Hund zu intensivieren.



04

Möchte dein Tier einen Spielgefährten?

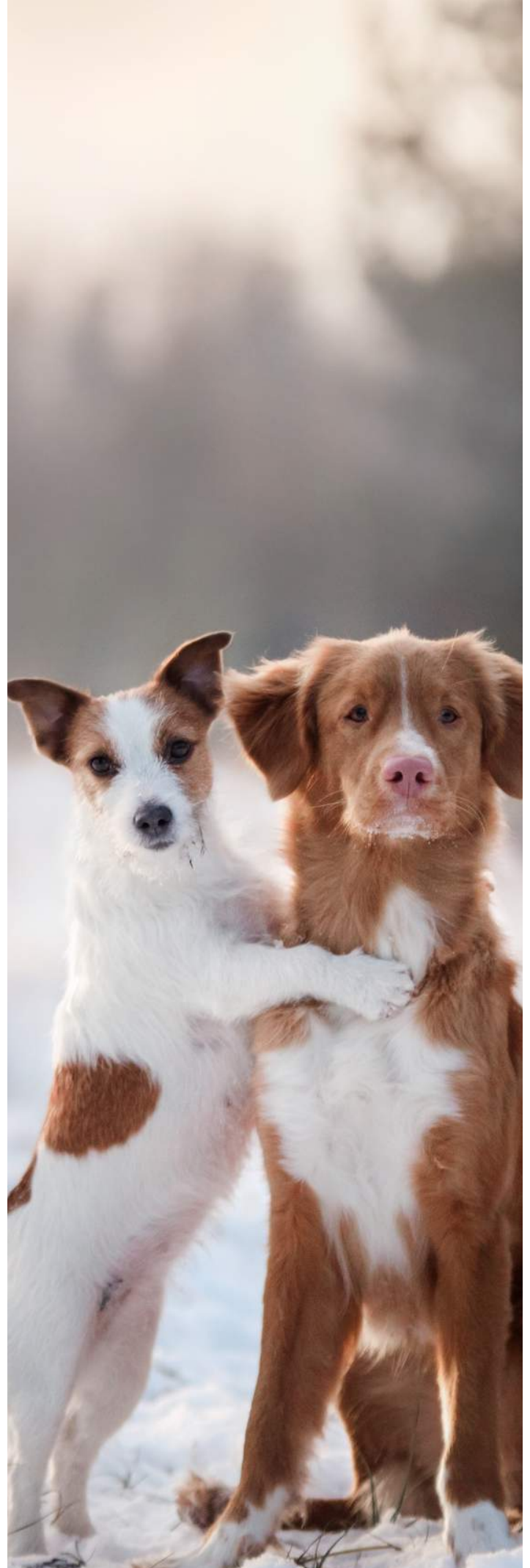
Du hast schon ein Tier und wünschst dir noch weiteren Familienzuwachs?

Wie du herausfindest, ob dieser Plan auch für dein schon bei dir lebendes Tier passt und was es im Mehrtierhaushalt zu beachten gibt, hat **Sina Schütz** dir auf den folgenden Seiten einige Impulse zusammengetragen.



Sina Schütz
Animal Creation®
Coach

Ich bin Sina - ein tierliebender, intuitionsstarker und energetikfasziniertes Gefühlsmensch. Meine Berufung liegt in der Tierkommunikation und Tierenergetik, gepaart mit viel Mitgefühl für den Menschen. Du findest mich unter:
www.gefuehlsquartier.de



Ein weiteres Tier soll einziehen

von Sina Schütz

Du überlegst oder hegst den Wunsch, ein weiteres Tier bei dir/euch einziehen zu lassen?

Diese Frage ist sehr spannend für alle Beteiligten und sollte gut überlegt sowie ggf. vorbereitet sein.

Dieses wunderschöne Bild, wie du/ihr in völliger Harmonie und Einklang mit zwei oder mehr Tieren zusammenlebt und vielleicht durch Wiesen und Wälder gemeinsam streift. Ein wahnsinnig berührendes Gefühl!

Schauen wir nun einmal darauf, wie du/ihr dahin gelangen könnt. Es gibt einige Fragen, die du dir selbst und einige, die du den anderen Familienmitgliedern stellen kannst, um ein sichereres Gefühl für das Thema zu bekommen.

Wie fühlst du dich bei dem Gedanken an ein weiteres Tier? Das, was du selbst empfindest, strahlst du auch aus.

Dein jetziges Tier spürt genau deine Empfindung und reagiert, je nach Naturell, entsprechend darauf.

Solltest du vielleicht eine gewisse Unsicherheit diesbezüglich fühlen, wird auch dein jetziges Tier mit dem Thema unsicher sein. Es orientiert sich an dir und spiegelt es dir wieder.

Versuche herauszufinden, was hinter deiner Unsicherheit steckt und kläre es für dich.

- Hast du vielleicht Angst, jedem einzelnen mit seinen Bedürfnissen nicht gerecht zu werden?

- Fühlst du dich überfordert?
- Fragst du dich, ob dein Tier eifersüchtig werden könnte, weil es die Aufmerksamkeit dann teilen müsste?
- Hast du Bedenken, dass jegliche Verantwortung für das Tier allein an dir haftet?

Es gibt so viele Fragen und Möglichkeiten der Gefühle, horche genau in dich hinein. Stelle dich diesen ehrlich, aber freundlich.

Ganz gleich, welche Fragen dich beschäftigen und wie danach die Entscheidung aussehen wird, ob für oder gegen ein weiteres Tier - Du solltest dich absolut wohlfühlen mit dem Gedanken.

Sollten Zweifel weiterhin erstmal bestehen, wäre es ratsamer, den Wunsch nach einem weiteren Tier etwas zu verschieben, um Klarheit und Sicherheit in die Fragen zu bringen.

Wenn all deine Fragen diesbezüglich geklärt sind und du genau weißt, wohin es gehen soll, fällt dir die Entscheidung leicht und fühlt sich stimmig an.

Wenn du feststellst, dass du selbst nur Freude und Gelassenheit in Bezug auf diese



Frage empfindest, dann hast du den ersten wichtigen Grundbaustein gelegt, dass es mit einem weiteren Tier gut funktionieren darf.

Auch dein jetziges Tier erfährt dadurch von deiner Seite eine klare positive Energie, dass es ihm/ihr erleichtert, dir zu folgen.

Als nächstes solltest du dir dein jetziges Tier einmal genauer anschauen. Folgende Fragen könntest du dir stellen, um ein Gefühl dafür zu bekommen, ob dein jetziges Tier mit einem weiteren Tier einverstanden wäre:

Würde dein jetziges Tier von seinem Naturell ein weiteres Tier an seiner Seite dulden?

Du bist der Experte für diese Frage, da du dein Tier am besten kennst. Überlege dir einmal, wie dein Tier auf andere Tiere/Artgenossen reagiert. Was nimmst du da wahr?

Wenn dein Tier gerne ein Einzelgänger ist und sich durch ein weiteres Tier eher beeengt oder bedrängt fühlen würde, wird es schwierig werden für dein Tier, mit in diese rein positive Energie für ein weiteres Tier zu gehen.

Genauso gut kann es sein, dass dein Tier von einem weiteren Tier sehr profitieren würde. Ein unsicheres, ängstliches Tier, das sich aber sehr an seinen Artgenossen orientiert, kann mit einem ausgeglichenen, souveränen Tier an seiner Seite deutlich an Sicherheit gewinnen.

Du solltest dein jetziges Tier gut kennen und ebenfalls absolut ehrlich mit dem Gefühl umgehen.

Passt die gewünschte Tierart zu deinem Tier?

Hier kann man nichts pauschalisieren. Dennoch solltest du gewisse Tendenzen deines jetzigen Tieres einmal versuchen einzuschätzen.

Ein Hund, der draußen deutliches Jagdverhalten bei Kaninchen zeigt, wird vielleicht nicht unbedingt der beste Partner für Kaninchen im eigenen Heim.

Es gilt, dein Tier so gut wie möglich zu beschreiben und zu überlegen, was du gegebenenfalls tun kannst, um Tiere/Tierarten vielleicht auch aneinander zu gewöhnen oder sich einzugestehen, dass es in dieser Konstellation nicht mit gutem Gefühl funktionieren wird.

Ebenso sollten alle mit im Haus lebenden Familienmitglieder (Partner/in, Kinder etc.) ihr Gefühl zu einem weiteren Tier mitteilen. Auch hier ist es wieder wichtig, dass es allen mit einem weiteren Tier gutgehen sollte und Freude/Leichtigkeit aufkommt.

Bei Unstimmigkeiten könnt ihr gemeinsam in die Fragestellung gehen:

- Welches Gefühl zeigt sich? (Nervosität, Angespanntheit, Traurigkeit, Unsicherheit...)
- Woher kommt das Gefühl?
- Was brauchen die anderen Familienmitglieder (von mir?) um mehr Klarheit zu gewinnen?

Wenn es sich für dich schwierig gestaltet, dir allem so bewusst zu werden, was sich stimmig oder nicht stimmig anfühlt, könntest du dir zum Beispiel Rat von außen holen.

Es kann sogar sehr hilfreich sein, sich Unterstützung zu suchen, um mehr Sicherheit in das Thema zu bringen.

Um Klarheit in all deine Fragen und Gefühle zu einem weiteren Tier herbeizuführen, ist eine Tierkommunikation mit deinem jetzigen Tier ein ganz besonderes Geschenk. Unsere Tiere lieben es, aktiv ein Teil unseres Lebens zu sein und wenn sie sich mitteilen dürfen.

Um das gesamte Thema mit all seinen Aspekten einmal zu betrachten, hilfreiche Impulse sowie wertvolle Lösungsmöglichkeiten zu erhalten, bietet sich eine Systemische Aufstellung hervorragend an. Hier gewinnen wir einen großartigen Rundumblick auf euer Thema.

Solltest du Interesse an einer Tierkommunikation oder einer Systemischen Aufstellung haben, bin ich von Herzen gerne für dich/euch da.

Wenn du noch eine weitere kleine Hilfestellung benötigst, um dich einmal einzuspüren, wie das Leben mit oder ohne weiterem Tier sein kann: Hier habe ich eine kleine Audio-Übung für dich vorbereitet, in der ich dich in 2min anleite, wie du ganz schnell ein Gespür für beide Varianten bekommen kannst:

Wie wäre es, wenn ein neues Tier einzieht? Und wie wäre es, wenn alles beim Alten bleibt?

Viel Spaß beim Ausprobieren!



[Klick auf den Link, um das Audio aufzurufen](#)





Teil 2: Die Vorbereitungen für dein neues Tier

Die Wahl für ein bestimmtes Tier ist getroffen. Was kannst du nun tun, um dich und das Tier auf seinen nahenden Einzug bei dir vorzubereiten?

05

Wie soll die Beziehung zu deinem Tier sein?

Auch schon bevor dein Tier bei dir "eintrifft", ebenso wie in der Anfangsphase mit deinem neuen Wegbegleiter, macht es Sinn, dass du dir darüber klar wirst, wie genau du die Beziehung mit deinem Vierbeiner gestalten möchtest und was dir wichtig ist.

Zu diesem Bereich geben dir in diesem Kapitel gleich zwei Autorinnen, **Jenny Zirkel** und **Petra Klaer**, wichtige Impulse mit.

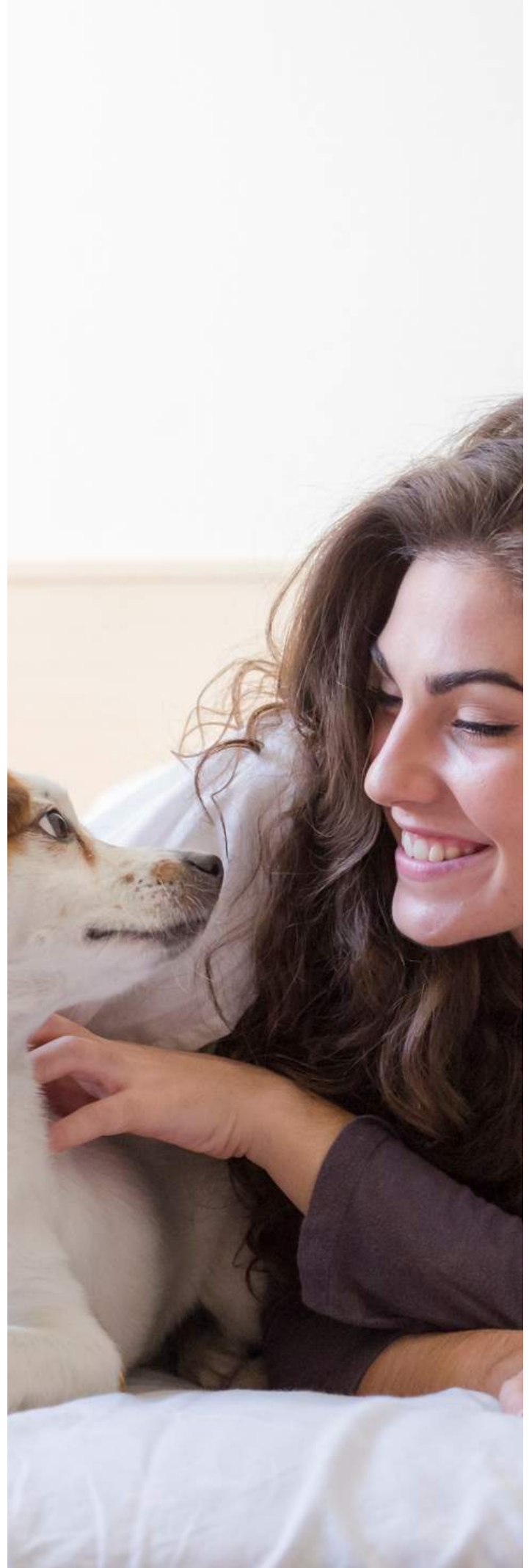


Jenny Zirkel
Animal Creation®
Coach



Petra Klaer
Langjährige Hunde- &
Pferdefrau,
Body Code Anwenderin
und Animal Creation®
Coach

(Eine Beschreibung zu den beiden Autorinnen findest du jeweils in dem Kapitel/den Kapiteln, die sie alleine geschrieben haben)



Welche Beziehungsqualität möchtest du mit deinem Tier leben?

von Jenny Zirkel & Petra Klaer

Bist auch du daran interessiert, eine vertrauensvolle und respektvolle Beziehung mit deinem Tier zu leben?

Dann fühle dich eingeladen, mehr darüber zu erfahren, wie Mensch und Tier gemeinsam neue Wege beschreiten können. In diesem Kapitel möchten wir dir einige Impulse mit auf den Weg geben. Zusätzlich erwartet dich am Ende des Kapitels noch eine kleine Audio-Reise.

Um die Formulierungen einfach zu halten, beziehen wir uns im Folgenden auf Hunde. Aber alles kann synonym auf jede Tierart übertragen werden.

Du denkst über einen Hund nach, der dein Leben bereichern darf? Das ist wundervoll.

Jede Mensch-Hund-Beziehung ist einzigartig und unvergleichlich, egal wie groß die Familie ist. Die Intensität der Bindung zum eigenen Hund berührt, ja, erfüllt Mensch und Hund. Und: Hunde bringen Liebe, Loyalität, Lebensfreude und natürlich auch nicht vorhersehbare Situationen in unser Leben.

Auf jeden Fall ist ein Hund eine Bereicherung. Auch wenn wir das manchmal in gewissen Situationen nicht sofort erkennen (können).

Was erhoffst du dir von dem Hund in deinem Leben?

Welche Beziehungsqualität ist dir wichtig?

Um diese Frage zu beantworten, wirf einen Blick in deine Kindheit. Wozu?

Menschen neigen dazu, Erziehungsmodelle aus der Kindheit auf ihre Beziehungen im Erwachsenenalter zu übertragen. Heißt, Menschen, die z.B. autoritär erzogen wurden, stellen meist starke Regeln und Grenzen auf.

Oder sie leben das genaue Gegenteil. Und jede überdeutliche Ausprägung – in welche Richtung auch immer – schränkt den Raum für Entfaltung ein.

Je bewusster du bist, umso eher fallen dir Auslöser für Missverständnisse in der Kommunikation, Haltung etc. auf. Willst du mehr darüber wissen? Dann besuche die [Website von Jenny](#).

In der Mensch-Hund-Beziehung beginnt alles bei und mit dir. Wenn du der Mensch wirst, an dem sich dein Hund gerne orientiert, könnt ihr vertrauensvoll und entspannt jede Situation genießen.

Lebst du mit einem Hund zusammen, wirst du dir irgendwann Fragen zur emotionalen Bindung stellen.



Diese Fragen können dazu anregen, neue Perspektiven auf Beziehungsstrukturen einzunehmen:

- Welche Beziehung möchtest du mit deinem Hund leben?
- Wünschst du dir einen Vierbeiner, der immer fröhlich ist und dich treu durchs Leben begleitet – also einen richtig guten Kumpel?
- Ist dir Gehorsamkeit, also dass dein Hund funktioniert und pariert, wichtig?
- Oder ...?

Spüre bitte einmal in dich hinein:

- Wenn es keinerlei Bewertung von dir selbst, der Gesellschaft oder von anderen Hundehaltern gäbe, wie würdest du am liebsten mit deinem Hund umgehen?
- Bist du offen für die Signale, die er dir sendet?

Mein Hund und ich als Partner

Menschen und Hunde sind sozial lebende Wesen. Beiden wird in der Bindungsforschung ein angeborenes Bedürfnis nach gefühlsbetonten Bindungen zu anderen sozialen Lebewesen zugesprochen.

Die sehr ähnliche Sozialstruktur von Mensch und Hund hat über die Jahrtausende dazu geführt, dass wir uns so gut verstehen und der Hund den Menschen als „Rudelpartner“ praktisch genauso anerkennt wie andere Hunde.

Manche Forscher behaupten sogar, der Mensch wäre für die meisten Hunde inzwischen zum wichtigsten Sozialpartner geworden.

Jede Partnerschaft entwickelt und verändert sich, wird tiefer, intensiver - wenn sich beide darauf einlassen.

Eine Partnerschaft entsteht nicht von heute auf morgen. Sie wächst, verändert und entwickelt sich. Solange, wie beide aktiv daran mitgestalten.

Wenn beide ein Mitspracherecht haben, sind Beziehungen stärker. In einer stimmigen Partnerschaft fühlen sich beide wohl und trauen sich auch verletzlich oder „schwach“ zu sein.

Gegenseitiges Verständnis und Vertrauen, wertschätzende Kommunikation, Verlässlichkeit, Ehrlichkeit, aber auch klare Grenzen lassen Verbundenheit wachsen und gedeihen. Auch zwischen Mensch und Hund.

Dem Menschen obliegt dabei zusätzliche Verantwortung (Sicherheit, Verlässlichkeit, Futter, Geduld etc.).

Toleranz und Akzeptanz

Jedes Lebewesen ist individuell in seinem Charakter, seinen Gefühlen und Bedürfnissen. Jeder möchte respektvoll und wertschätzend gesehen und wahrgenommen werden. Kannst du dies auch deinem Hund zugestehen?

In einer guten Beziehung nehmen sich die Partner so an, wie sie sind. Man akzeptiert den Partner mit seinen Stärken und Schwächen und begegnet ihm mit Achtung und Verständnis: z.B. auf negatives Verhalten des Partners reagiert der andere mit einem neutralen Verhalten.

Was heißt das im Alltag?

- Ihr seid füreinander da – und agiert als Team
- Ihr macht eure gemeinsame Zeit zu etwas Besonderem
- Ihr seid beste Freunde und respektiert einander
- Veränderungen schweißen euch mehr und mehr zusammen
- Herausforderungen meistert ihr gemeinsam
- Ihr vertraut einander und lasst euch Freiräume

... Erstens kommt es anders und zweitens, als man denkt

In jeder Beziehung kommt es irgendwann mal zu Missverständnissen, auch zwischen Mensch und Hund.

Sei es durch unklare Kommunikation oder durch Erwartungshaltungen des Menschen auf den Hund. Häufig steht dabei der Hund im Fokus und seine Probleme werden analysiert.

Hunde zeigen uns Menschen sehr oft mit ihrem Verhalten, wo genau wir bei uns näher hinsehen dürfen.

Ein Beispiel: Im Hundetraining wird oft Wert darauf gelegt, dem Hund beizubringen, an jeder Straße anzuhalten und sich hinzusetzen. Trotz Training kann es vorkommen, dass sich der Hund nicht mehr hinsetzt. Menschen reagieren darauf unterschiedlich. Einige werden ärgerlich.

Bei einer reflektierten Beobachtung dieser Situation fällt vielleicht auf, dass der Hund sich an regnerischen und kälteren Tagen

nicht hinsetzt, wohl aber an trockenen Tagen.

Aus einer partnerschaftlichen Sicht auf den Hund: wie würdest du diese Situation händeln?

Um noch näher zu erforschen, wie genau du dir die Beziehung zu deinem neuen Tier wünschst, haben wir eine geführte innere Reise für dich als Audio aufgenommen:



[Klick auf den Link, um das Audio aufzurufen](#)

Was könntest du noch tun?

Ruhig bleiben und reflektieren: Schaffst du es, allein die Ursache zu finden und für euch beide einen Weg zu kreieren, um damit anders umzugehen?

Und ehrlich sein. Es zeugt von innerer Stärke, Hilfe zu suchen und anzunehmen. Oft hilft gerade der neutrale Blick eines anderen Menschen.

Unterstützung wird inzwischen mannigfaltig durch Trainer, Tierkommunikatoren, Mensch-Hund-Coaches u.a. angeboten.

Als Animal Creation Coaches begleiten wir euch gerne ein Stück auf eurem Weg und würzen eure einmalige Beziehung mit frischen Impulsen, verzaubernden Ideen oder auch als Fels in der Brandung.

Petra Klaer darfst du gerne per Mail petra.klaer@freenet.de oder über ihre Handynummer 0170/9449924 kontaktieren. Jenny Zirkel und ihre Angebote findest du auf folgender Webseite www.animalspiritcoach.de



06

Wie du dich & dein Tier auf die Ankunft vorbereitest

Dein Tier ist aktuell noch auf seiner Pflegestelle, im Tierheim, beim Züchter oder einfach bei seinen bisherigen Haltern und du möchtest es schon darauf vorbereiten, dass es bald bei dir sein wird?

Du kannst bereits im Vorfeld mit deiner neuen Fellnase kommunizieren! Wie das geht, verrät dir **Sonja Neuroth** in diesem Artikel.



Sonja Neuroth
Animal Creation®
Gründerin & Coach

Ich unterstütze dich, auf allen Ebenen in deine Kraft zu kommen. Sei es, dass du dir selbst mehr zutraust mit deinem Tier oder auch, dass du deine Fähigkeiten mit Tieren entdeckst und sie noch weiter ausbildest (für dich privat oder in deinem Tierbusiness). Mehr über mich in der von mir gegründeten Tierakademie:
<https://seelenfreunde-tierakademie.com>

Bereite dich & dein Tier vor

von Sonja Neuroth

Wenn es um das Thema "Vorbereitung" geht, hast du dir vielleicht schon einige Gedanken gemacht?

Vielleicht hast du bereits Spielzeug, ggf. Leine, Körbchen, Kratzbaum, Katzentoilette, Näpfe und Futter besorgt oder liest dich seit Wochen ein, was hier jeweils die beste Option für dein neues Tier ist. Oder du hast noch Zubehör von deinem verstorbenen Tier, das du für das neue Tier teilweise weiterverwenden kannst ...

Das alles ist gut und gehört natürlich auch zur Vorbereitung. Doch ich möchte dir hiermit noch weitere Dinge mitgeben, die enorm wichtig dafür sein können, dass dein Tier sich möglichst schnell zu Hause wohlfühlen wird: Die mentale Vorbereitung!

In diesem E-Book findest du bereits einige Artikel, die sich mit deiner inneren Einstellung zu deinem neuen Tier befassen. Wenn du das E-Book bereits bis hierhin durchgelesen hast, wirst du auch vieles schon für dich gemacht haben - z.B. die Frage, wie genau du dir die Beziehung zu deinem neuen Tier wünschst und was deine Erwartungen sind.

All das gehört bereits zu dem Part der Vorbereitung, die du für dich selbst machen kannst. Doch hast du auch schon dein zukünftiges Tier mit einbezogen? Das klingt jetzt vielleicht erst einmal komisch. Tatsächlich ist aber genau das das Thema, über das ich selbst 2012 auf die Tierkommunikation stieß und gleich am eigenen Leib erfahren durfte, wie gut sie funktioniert.

Kommuniziere im Vorfeld mit deinem Tier

Als ich mich 2012 über die Ferne in meine beiden Kater Thor und Loki "verliebte" (ich machte gerade ein Auslandssemester in Island und die beiden Kitten wurden in Deutschland von Freunden von mir im Komposthaufen als wildlebende Katzen entdeckt, die Hilfe brauchten), wusste ich nur, dass es Tierkommunikation gibt - doch nahm sie nicht allzu ernst.

Ich entschloss, die beiden aufzunehmen, sobald ich wieder zu Hause sein würde - bis dahin lebten sie bei meinen Freunden. Und da ich aus der Ferne sonst nicht viel tun konnte, um den beiden zu versichern, dass sie bald ein schönes neues Zuhause bekommen würden, tat ich intuitiv folgendes:

Ich stellte mir immer wieder vor, wie es wäre, wenn sie jetzt schon bei mir wären. Ich begab mich innerlich in diese Situation und erklärte ihnen in Gedanken, was los sei und dass sie in Sicherheit seien (aufgrund ihres gesundheitlichen Zustands mussten sie leider früh von der Mutter getrennt werden). Ich sagte ihnen, dass ich bald kommen würde,



um sie abzuholen. Dass sie dann für immer bei mir leben dürften und ich mich schon so sehr auf sie freuen würde.

Ich stellte mir all das so vor, als wenn sie wirklich bei mir wären und ich sie berühren konnte und gab ihnen auch eine Erklärung, was in den nächsten Wochen geschehen würde und wie es dann weiterginge, wenn sie bei mir einzögen.

Alles, was ich damals von ihnen hatte, waren Fotos meiner Freunde, der regelmäßige Statusbericht über die Katzen und hier und da mal ein Skype Gespräch, in denen die beiden natürlich auch gefilmt wurden.

Doch als ich dann nach Hause kam und sie bei meinen Freunden abholte, kamen sie mir gleich entgegen und begrüßten mich ganz selbstverständlich, als würden sie sagen "Da bist du ja endlich!" (Das war übrigens der Moment, in dem ich wusste: ich muss mich noch näher mit Tierkommunikation beschäftigen. Was dann dazu führte, dass ich es lernte und es meine Berufung wurde - um es schließlich auch anderen beizubringen.)

Dass Tiere auf das reagieren, was wir ihnen zuvor und auch über die Distanz vermittelt haben, ist für mich inzwischen kein "Wunder" mehr, sondern ganz natürlich.

Denn: Du bist auch mit deinem zukünftigen Tier schon energetisch verbunden und mit ihm im Austausch!

Der Moment, in dem du entschieden hast, dass dieses Tier zu dir kommt - selbst, wenn ihr euch noch nie getroffen habt - ist ein wichtiger Moment, der euch bereits miteinander verbindet. Dein Tier bekommt deine Gedanken und deine innere Einstellung

auch dann schon mit - vor allem, wenn du ihm ganz gezielt etwas sendest.

Doch wie vermittelst du deinem Tier über die Ferne, was du ihm über seine Ankunft und wie es dann bei dir sein wird, erzählen möchtest?

Im Prinzip kannst du es genauso machen, wie ich es damals auch intuitiv gemacht habe, bevor ich die Tierkommunikation überhaupt gelernt habe: Stelle dir eine Szene vor, in der ihr schon beisammen seid.

Ich war damals zusätzlich noch auf Wohnungssuche und konnte mir kein konkretes Zuhause vorstellen - aber du kannst dir vorstellen, dass dein Tier schon bei dir zu Hause ist. Wähle dafür am besten gleich schon den inneren Zustand von "so fühlt es sich an, wenn du bereits eine Weile hier lebst", denn dies wird ein entspannterer Zustand sein als der, in dem dein Tier gerade erst neu ankommt.

Wichtig ist nicht, dass du jetzt schon festlegen kannst, was genau dann passiert und wie sich dein neues Tier verhält. Es geht wirklich mehr um einen inneren Zustand, wie z.B. Entspannung, Ruhe, Vertrauen, Harmonie. Es kann aber helfen, wenn du dir eine kleine Szene vorstellst, zB wie ihr miteinander schmust oder spielt und wie viel Freude das macht oder wie entspannt es ist.

Es ist übrigens NICHT wichtig, dass du dir so eine Szene detailliert vorstellen kannst oder innere Bilder siehst. Wenn du das tust - super. Wenn nicht, stört es die Kommunikation nicht. Dann bist du vielleicht eher ein Mensch, der weniger über Bilder und mehr über Worte / Gedanken kommuniziert.

Du kannst dann auch deinem Tier genau wie

ich damals erklären, wie es sein wird, wenn du es abholst oder es zu dir gebracht wird und wie es bei euch zu Hause ist. Dies kannst du tun, indem du in Gedanken die Situation so erklärst, wie du sie auch einem Menschen erklären würdest (nein, Tiere verstehen kein deutsch, aber dein Tier wird die Energie dahinter mitbekommen!) oder auch, indem du dir die Situation bildlich vorstellst und somit diese Bilder an dein Tier sendest.

Ich habe gleich noch ein Audio für dich, in dem ich die Übung, mit deinem zukünftigen Tier zu kommunizieren, für dich anleite. Diese kannst du einfach mitmachen, ohne dir weitere Gedanken über den Ablauf der Übung zu machen.

Doch zuvor noch ein paar wichtige Vorüberlegungen für dich, damit dir die Übung leichter fällt:

- Welchen inneren Zustand möchtest du deinem Tier ganz besonders für seine Ankunft und die erste Zeit vermitteln? Sicherheit, Vertrauen, spielerisches Erkunden - oder etwas ganz anderes?
- Was muss dein Tier unbedingt über dich und das neue Zuhause wissen? (z.B. ob dort noch andere Menschen und Tiere leben, es eine vielbefahrene Straße in der Nähe gibt, es einen Balkon oder Garten zum Auslauf bekommt, dass es wirklich "für immer" dann bei dir bleibt und nicht in eine weitere Pflegestelle kommt, dass es seinen Rückzugsort haben wird, wenn es angekommen ist, dass du später irgendwann viel mit ihm unternehmen möchtest, usw.)

- Was kannst du deinem Tier versprechen? (z.B. dass es bei dir Ruhe findet und du dich um alles kümmerst oder auch, dass es immer Futter geben wird - das ist bei ehemaligen Straßentieren wichtig)
- Welchen Wunsch hast du an dein Tier, damit es auch von deiner Seite aus alles gut klappen kann? (z.B., dass es dir klar zeigt, wenn es Hilfe braucht oder dass es sich die anderen tierischen Mitbewohner in Ruhe ansieht und offen auf sie reagiert, natürlich zunächst unter deiner Aufsicht)

All dies sind Aspekte, die du in diese Kommunikation mit deinem Tier mit einbeziehen kannst.

Du kannst diese Vorab-Kommunikation mit deinem neuen Tier machen, so oft du magst und Zeit hast (hier kommt es natürlich auch darauf an, wie viel Zeit es noch ist bis zu dem Einzug). Ich würde empfehlen, zumindest einmal die ausführlichere Übung zu machen, gern auch mit Hilfe des folgenden Audios, und ansonsten einfach immer mal wieder kurz am Tag an dein neues Tier zu denken und dabei in den inneren Zustand von "Wie ist es, wenn mein Tier bereits hier lebt und alles super verlaufen ist" zu gehen.

Damit sendest du in dem Moment nicht nur deinem Tier eine Botschaft, sondern sprichst auch mit deinem eigenen Unterbewusstsein auf eine entspannende Art - sodass du selbst gelassen an die Situation herangehen kannst:



[Klick auf den Link, um das Audio aufzurufen](#)



Teil 3: Die erste Zeit mit deinem neuen Tier

Dein Tier ist nun eingezogen - aber was braucht es noch, um sich möglichst schnell an dich und die neue Umgebung zu gewöhnen? Mehr dazu in diesem Teil

07

Die ersten Momente deines Tiers bei dir

Es ist soweit und dein Tier kommt bei dir an! Wie bleibst du in diesem Moment ganz gelassen und der Mensch, an dem sich dein neues Tier gleich von Anfang an positiv orientieren kann?

Dazu gibt dir **Sonja Neuroth** einige Tipps, vor allem im Hinblick auf die passende Stimmung in diesen ersten Momenten zwischen euch.

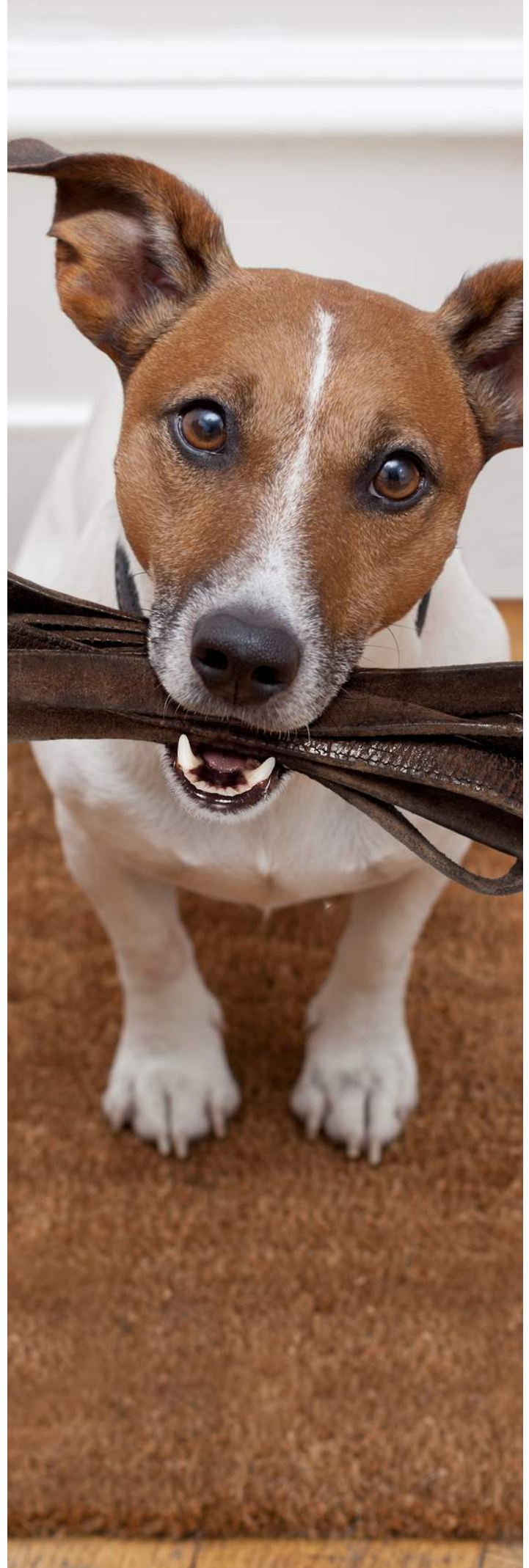


Sonja Neuroth

Animal Creation®
Gründerin & Coach

Ich unterstütze dich, auf allen Ebenen in deine Kraft zu kommen. Sei es, dass du dir selbst mehr zutraust mit deinem Tier oder auch, dass du deine Fähigkeiten mit Tieren entdeckst und sie noch weiter ausbildest (für dich privat oder in deinem Tierbusiness). Mehr über mich in der von mir gegründeten Tierakademie:

<https://seelenfreunde-tierakademie.com>



Ein möglichst stressfreier Einzug von Sonja Neuroth

Einiges an wichtiger Vorarbeit hast du bereits geleistet, wenn du mein anderes Kapitel zur Vorbereitung auf den Einzug gelesen und umgesetzt hast.

Tatsächlich ist diese innere "Vorarbeit" nicht nur hilfreich, um bereits eine Verbindung zu deinem Tier herzustellen, sondern auch, damit du selbst mit einer hilfreichen und gelassenen Einstellung an den Einzug deines neuen Tiers herangehen kannst.

Wenn du jetzt also bereits schon recht gelassen bist, was den "großen Tag" angeht, wenn dein Tier zu dir kommt, können wir uns noch anschauen, was dein Tier in diesen ersten Momenten zusätzlich von dir brauchen könnte:

Gib allen Beteiligten Zeit

Je nachdem, wie genau die Reise vom aktuellen Aufenthaltsort deines Tiers zu dir nach Hause aussieht, kann das Ganze schon potentiell gestresst beginnen:

Hast du dir ein Tier ausgesucht, das erst noch auf einer langen Autofahrt oder gar im Flugzeug zu dir transportiert werden muss? Oder gibt es Zeitdruck, dass es den Ort, an dem es gerade ist, schnell verlassen muss?

Manche Faktoren stehen nur bedingt in deiner Macht und so hast du vielleicht ein Tier, das gerade aus einer stressigen Umgebung oder bereits verängstigt bei dir ankommt (doch auch hier wieder: Deine Vorarbeit in Sachen Vorbereitung kann sehr helfen, dass ihr beide so gelassen wie

möglich damit umgeht). Umso wichtiger ist, dass du selbst nicht noch zusätzlichen (Zeit)druck ausübst.

Es empfiehlt sich, dass du dir rund um den Einzug frei nimmst oder - je nach Job - im Home Office sein kannst, ohne den Druck zu haben, dass dein neues Tier sich jetzt sofort so gut einleben MUSS, weil in deinem Terminplan viele andere To Dos stehen, um die du dich kümmern musst. Wenn du nicht alleine lebst, könnt ihr euch natürlich gemeinsam die erste Zeit so einteilen, dass das Tier immer eine Bezugsperson hat, die ihm Sicherheit gibt.

Für die eigentliche Eingewöhnung - Faktoren wie: Wann sollte ich bei einer Tierzusammenführung das erste Mal alle Tiere zusammen lassen; Wann kann ich meinem neuen Tier die ganze Wohnung zeigen; Wann darf ein Freigänger das erste Mal raus? - gibt es je nach Ratgeber unterschiedliche Zeitangaben, die empfohlen werden.

Meine Erfahrung ist: Natürlich kann man sich diese Zeitangaben einmal durchlesen. Und es macht Sinn, wenn du dir und deinem neuen Tier eher mehr Zeit einräumst, als zu wenig. Und doch kann es je nach Tier sein, dass sie schon viel früher als das neugierig sind und



„einen Schritt weiter“ gehen wollen. Doch gerade, wenn du keinen Druck aufbaust (oder dir selbst Druck machst), dass es nach einer gewissen Zeit schon perfekt sein MUSS, ist es oft so, dass es schneller als erwartet geht.

Du wirst erkennen, wenn dein Tier von sich aus gern mehr erkunden möchte - und kannst dann jeweils die neuen Schritte unter Aufsicht begleiten.

Tatsächlich macht es Sinn, deinem Tier zunächst nur einen Raum zu zeigen, in dem du dich sowohl eine Zeit lang gemeinsam mit ihm aufhalten kannst, als auch eine Rückzugs- / Entspannungsmöglichkeit wie ein Bettchen oder eine geschützte Ecke sowie Trinken / Futter und bei Katzen ein Katzenklo zur Verfügung stehen.

Am Anfang haben die Tiere nämlich vor allem zwei Grundbedürfnisse, auf die ich gleich noch genauer eingehen werde.

Falls es (auch) um eine Zusammenführung geht, darf dein anderes Tier natürlich schon von Anfang an mitbekommen, dass da gerade jemand Neues einzieht. Auch es sollte mit einbezogen werden, um die Möglichkeit zu haben, sich Schritt für Schritt an den Neuankömmling zu gewöhnen. Und auch es sollte insgesamt die Zeit bekommen, die es braucht, um den/die Neue/n aufzunehmen und ins Rudel integrieren zu können.

Wie nah du die Tiere schon zusammenlässt, ist auch wieder ein Stück weit eine individuelle Frage und hängt vom Charakter der Tiere ab. In der Regel ist es gut, wenn sie physisch zunächst getrennt sind, aber sich schon einmal riechen und sehen können - z.B. durch die geschlossene Glastür oder wenn das neue Tier in der Transportbox ankommt. Wenn du meine Übung zur Vorbereitung auf

die Ankunft machst und es auch um eine Zusammenführung geht, kannst du natürlich in der Übung auch deinem bereits bei dir lebenden Tier die Situation erklären.

Wichtig ist noch zu erwähnen, dass es gerade bei Zusammenführungen so unterschiedlich sein kann, wie lange die Tiere brauchen, um sich gegenseitig zu akzeptieren und miteinander „warm“ zu werden. Auch hier gilt wieder: Du wirst merken, wenn auf beiden Seiten Neugier besteht, nun den nächsten Schritt zu tun und einander eingehender beschnuppern und kennenlernen zu können. Versuche, allen zu vermitteln, dass du für sie da bist: Für dein neues Tier und sein Bedürfnis nach Sicherheit - ebenso wie für dein schon länger bei dir lebendes Tier und sein Bedürfnis, zu sehen, was hier los ist, um die Situation besser einschätzen zu können.

Nun aber zu den weiteren Bedürfnissen deines neuen Tiers:

Ruhe & Stabilität

Du hast ein Zimmer (z.B. dein Schlafzimmer, das Wohnzimmer oder Badezimmer) so vorbereitet, dass dein neues Tier dort erst einmal alles vorfindet, was es braucht)? Super.

Wenn es frisch angekommen ist, wird es vermutlich erst einmal das Zimmer, in das es gebracht wird, eingehend untersuchen und sich vergewissern wollen, wo es sich zurückziehen kann, wo es Futter gibt und wo es hin machen kann.

Das Zimmer sollte ruhig sein, damit dein Tier dort wirklich auch erst einmal „ankommen“ kann. Natürlich ist es in Ordnung, wenn hier und da andere Familienmitglieder in das Zimmer kommen - ihr wollt einander ja kennenlernen und auch nicht das neue Tier

dort einfach nur alleine "parken" und sich selbst überlassen.

Auch hier wieder: Du wirst herausfinden, ob es so ist, dass dein Tier deine Nähe und die Gesellschaft sucht, wenn ihr angekommen seid oder ob es sich erst einmal zurückziehen möchte und seine Ruhe braucht.

Gerade bei Katzen kann es passieren, dass sie sich das nächste Bett, Tisch oder Schrank suchen, um sich darunter zu verkriechen und erst einmal nicht herauszukommen. Auch das darf vollkommen okay sein. Gerne kannst du dann noch ein wenig mit deinem Tier sprechen, damit es deine Stimme hört - ohne es zu bedrängen oder zu etwas bewegen zu wollen.

Manch ein Tier möchte auch gerne seine neue Umgebung erkunden - aber nur alleine. Das heißt: Wenn du den Eindruck hast, dass dein Tier sich zu sehr "verkriecht" und gar nicht deine Anwesenheit haben möchte, kann es durchaus sein, dass es darauf wartet, dass du das Zimmer verlässt, um dann in Ruhe alles zu erkunden.

Neben dem Bedürfnis nach Ruhe und Stabilität (dein Tier weiß, wo es alles Wichtige finden kann und wo genau es "gelandet" ist) noch ein wichtiges Bedürfnis ist folgendes:

Verbindung stärken

Zu dem Bedürfnis nach Sicherheit kann enorm beitragen, wenn dein Tier und du schon bald eine gute Bindung zueinander aufbauen könnt.

Es hilft sehr, wenn du an die ganze Sache mit einer inneren Haltung von "Ich bin für dich da, wenn du mich brauchst - zeig es mir einfach, wenn ich bei dir sein soll" herangehst. Wenn du ihm also vermittelst,

dass es die gewünschte Sicherheit bei dir und durch dich bekommt, aber dass du es darin bestärkst, unabhängig von dir zu sein und auch einmal die neue Situation selbst für sich zu erkunden.

Wenn du ein Tier hast, das sich eher zurückzieht, kannst du z.B. in den ersten Stunden einfach immer mal wieder zu ihm ins Zimmer gehen und schauen, dass es gut versorgt ist und mit ihm sprechen - oder auch in den ersten Tagen deinen Arbeitsplatz in diesem Zimmer einrichten und still etwas anderes machen, sodass es deine Anwesenheit spürt und merkt, dass es zu dir kommen kann - es aber nicht muss.

Wenn dein Tier versteht, dass es selbst von sich aus entscheiden kann, wie intensiv es mit dir in die Verbundenheit gehen möchte, wird es das gern in seinem eigenen Tempo und entsprechend seiner Bedürfnisse tun - viel mehr, als wenn du hier etwas kontrollieren möchtest.

Und auch, wenn dein Tier nun schon bei dir eingezogen ist, kannst du die Übung machen, die ich dir bei der Vorbereitung mitgegeben habe: Dich z.B. zu deinem Tier ins Zimmer setzen und ihm das Gefühl von Ruhe oder Sicherheit senden. Das geht sowohl, wenn dein Tier deinen Körperkontakt möchte, als auch, wenn es sich noch eine Weile verkriecht. Genau das stärkt eure Verbindung.

Du wirst jetzt zu dem Menschen, an dem sich dein Tier am liebsten orientiert - sein Körper wird mehr und mehr anfangen, Oxytocin (das "Bindungshormon", das ausgestoßen wird, wenn wir uns mit anderen wohl fühlen) auszustoßen, weil es dich mit etwas Sicherem, Angenehmen in Verbindung bringt.

Übrigens nutzen Katzenpheromone, mit denen du bei Bedarf natürlich auch arbeiten

kannst, ein ähnliches Prinzip: Es gibt Sprays oder auch Stecker für die Steckdose, die diese Katzenpheromone enthalten und sie im Zimmer verbreiten, um deiner Katze Entspannung zu vermitteln. Pheromone sind die Stoffe, die die Katzen gern überall verteilen, um ihr Revier zu "markieren" und sich wohl zu fühlen (wenn sie köpfeln / sich an Gegenständen oder Menschen reiben, beim Kratzen an Gegenständen oder auch beim Markieren durch Urinieren). Pheromone zu verteilen, soll deiner Katze dabei helfen, eine Umgebung bereits als vertraut annehmen zu können und sich leichter zu entspannen.

Es ist dir überlassen, bzw. du kannst selbst einmal schauen, ob du eher diese Hilfsmittel nehmen möchtest oder einfach selbst der Mensch werden möchtest, der seinem neuen Tier durch seine ruhige und gelassene Ausstrahlung schon so schnell ein Orientierungspunkt und Ruhepol ist, dass das Tier sich möglichst schnell entspannen kann.

Ein weiteres Hilfsmittel für Ruhe und Entspannung können übrigens auch die Bachblüten Rescue-Tropfen sein - eine fertige Mischung aus verschiedenen Bachblüten, die man in vielen Apotheken und manchmal sogar im Zoobedarf bekommt (hier für die Tiere am besten in der Variante ohne Alkohol!)

Abschließend bleibt noch zu sagen:

In der Regel ist es so, dass das Bedürfnis nach Sicherheit und Stabilität sowie der Verbindung zu dir und ggf. den anderen Familienmitgliedern in der ersten Zeit am größten ist.

Aber sobald dies gestillt ist, kommt die Neugier heraus. Dann kommt evtl auch mal

eine frechere oder verspieltere Seite deines neuen Tiers zum Vorschein und du weißt: Jetzt ist es entspannter und ihr könnt den Radius an neuen Eindrücken vergrößern (z.B. gemeinsam den Rest der Wohnung erkunden).

Genieße die ersten Momente, Tage und Wochen mit deinem Tier! Es kann natürlich passieren, dass dann einiges ganz anders verläuft, als gedacht und dass es vielleicht auch mal ein wenig stressig wird. Doch diese Zeit ist in sich einmalig und wird so nicht mehr zurückkommen - ebenso wie viele andere Phasen, die du mit deinem Tier erleben wirst.

Ihr wachst nun hinein, ein wirklich tolles Team zu werden - und egal, was da kommt, sieh es einfach als einen Teil eures Weges an. Ihr lernt euch jetzt erst richtig kennen und dürft erst einmal miteinander warm werden.

Falls du dich für ein Tierschutztier entschieden hast, lies am besten gleich weiter mit dem nächsten Kapitel, das dir noch einige Ergänzungen mit an die Hand gibt.



08

Was solltest du bei ängstlichen Tieren beachten?

Ist das Tier, das du dir ausgesucht hast, aus welchem Grund auch immer, besonders scheu oder ängstlich?

Es ist schön, dass du gerade einem solchen Tier ein liebevolles, neues Zuhause bieten möchtest. Was du dabei zusätzlich beachten kannst, verrät dir **Astrid Zweidik** im folgenden Kapitel.



Astrid Zweidik
Animal Creation® Coach
spezialisiert auf
Tierkommunikation

Durch präventive oder gezielte energetische Behandlungen können sowohl Tiere als auch ihre Menschen auf vielfältige Weise unterstützt werden! Finde gerne mehr heraus unter www.seelen-fluestern.at

Ängstliche oder traumatisierte Tiere

von Astrid Zweidik

Der Gedanke, einem Tier ein neues Zuhause zu schenken, ist an sich schon ein wunderschönes Gefühl.

Doch was, wenn du dich entscheidest, ein ängstliches oder traumatisiertes Tier aus dem Tierschutz oder einem verlassenen Hof zu adoptieren?

Manche Menschen entscheiden das ganz bewusst, andere sehen das Tier und verlieben sich einfach. Doch wie geht man mit so einem verängstigten Wesen denn nun auch richtig um?

Anders als bei Tieren, die in einem schönen Zuhause, umsorgt und beschützt von ihrer Mutter und deren fürsorglichen, liebenden Menschen, das Licht der Welt erblicken durften, verhält es sich bei Tieren, die bis zum Einzug bei dir nur schlechte Erfahrungen mit Menschen gemacht haben.

So ein Tier wird dich mit ziemlicher Sicherheit nicht unbedingt anfassen lassen, sich verstecken und dich bei dem Versuch, ihm näher zu kommen, fauchend, knurrend oder gar zähnefletschend ganz klar in deine Grenzen weisen.

Die erste Freude, wenn das Tier nun endlich da ist, kann da recht schnell verfliegen und Frust und Verzweiflung machen sich breit. Es kommen Fragen auf, ob man das Richtige getan hat, ob man nicht doch besser ein verschmustes, zutrauliches Tier adoptieren hätte sollen oder ob man der Situation überhaupt gewachsen ist.

Diese schwierigen Momente kannst du nicht vermeiden, jedoch kannst du dich bewusst darauf vorbereiten. Die wichtigsten Komponenten sind: Raum und Zeit.

Einem ängstlichen Tier musst du vor allem viel Raum und Zeit geben, um sich an die neue Umgebung zu gewöhnen. Es darf nicht bedrängt werden, auch wenn du ihm zeigen willst, dass es sich sicher fühlen darf und es geliebt wird.

Ganz im Gegenteil – je mehr du jetzt versuchst, deinem neuen Tierfreund nah zu sein, umso mehr wird er sich zurückziehen. Das Tier fühlt sich möglicherweise bedroht und versteckt sich – sofern möglich - vor dir. Das Ergebnis: Das Tier hat Angst, ist misstrauisch und du bist enttäuscht und frustriert.

Sei dir also bewusst, dass du in den ersten Tagen, Wochen oder vielleicht sogar Monaten in erster Linie Vertrauen aufbauen und deinem Tier immer wieder „beweisen“ musst, dass es keine Angst vor dir haben muss. Du wirst herausfinden, wovor es sich am meisten fürchtet, auf welche Gesten oder Geräusche es ängstlich oder aggressiv reagiert und was es braucht, um dir vertrauen zu können.



Bleib also präsent bei deinem Tier und lass dich nicht entmutigen, auch wenn es nach Wochen noch nicht auf dich zukommt. Gib nicht auf und schicke ihm immer positive Gedanken. Beobachte es aus einiger Entfernung und schicke ihm gedanklich Bilder, wie ihr zusammen kuschelt, wie sehr es sich dabei wohlfühlen und entspannen darf und wie es sich in deiner Nähe sicher fühlen kann.

Schenke deinem Tier Aufmerksamkeit, wenn es entscheidet, dir etwas näher zu kommen und biete ihm bspw. deinen Handrücken zum Beschnüffeln an, bedränge es aber nicht gleich mit Streicheleinheiten. Du wirst es merken, wenn es so weit ist, einen Schritt weiter zu gehen.

Es kann natürlich auch sein, dass Zeit, Raum und liebende Gedanken nicht ausreichen, weil das Trauma einfach viel tiefer sitzt. Wenn die Bilder, die du deinem Fellfreund schickst, scheinbar nichts bewirken, kannst du dir natürlich auch Unterstützung von einer Tierkommunikatorin oder einem Animal Creation Coach, dem du vertraust, holen. Du kannst dabei deinem Tier Fragen stellen, was es von dir braucht, um sich wohler zu fühlen und ihm noch besser vermitteln, dass du ihm nichts Böses willst und es einfach glücklich sein darf.

Vielleicht liegt es ja auch ein bisschen an dir, an deinem Verhalten, deinen Befürchtungen oder Ängsten?

Vielleicht hast du das Gefühl, es nicht zu schaffen oder nicht der richtige Mensch für das Tier zu sein? All diese Themen können von deinem Tier übernommen oder auch gespiegelt werden und möglicherweise habt ihr deshalb noch nicht euren gemeinsamen Weg gefunden. Bei einem Animal Creation Coaching oder einer Tierkommunikation kann also vieles ans Licht kommen, das dir

vielleicht noch nicht bewusst in den Sinn gekommen ist.

Eines ist aber jetzt schon ganz sicher: Dein Tier ist nicht zufällig zu dir gekommen! Es gilt nun einfach, herauszufinden, woran ihr beide wachsen dürft und wie ihr gemeinsam dahin kommt, wo ihr gerne sein wollt!

Aus eigener Erfahrung kann ich sagen, dass es definitiv anfangs mit einem ängstlichen Tier nicht einfach ist.

Auch ich war mir ein paar Tage, nachdem mein Kater Balu bei uns eingezogen war, nicht sicher, die richtige Entscheidung getroffen zu haben. Er hatte riesengroße, angsterfüllte Augen, zog seinen Schwanz ein, wenn er überhaupt mal aus seinem Versteck kam, und fauchte bedrohlich, wenn ich versuchte, ihn anzufassen. Zudem entwickelte er eine massive Entzündung an seinen Pfotenballen, sodass er kaum noch gehen konnte. An einen Tierarzt war aufgrund seiner scheuen Art nicht zu denken, denn er hätte sich niemals anfassen lassen. Die Verzweiflung war also groß.

Der Schlüssel zu Balus Vertrauen bestand aus mehreren „Werkzeugen“. Erstens natürlich Raum und Zeit. Dazu viel Liebe, Geduld und eine Tierärztin, die bereit war, erstmal aus der Ferne zu versuchen, Balu zu helfen. Zusätzlich habe ich mich immer wieder gedanklich mit ihm verbunden und ihn auch energetisch unterstützt, in seine Ruhe zu kommen.

Nach gefühlt unendlichen drei Monaten durfte ich Balu zum ersten Mal wirklich streicheln und nach etwa sechs Monaten hat er sich zu einem Schmusekater entwickelt, der von Streicheleinheiten gar nicht genug bekommen kann. Er ist letztendlich wirklich bei uns angekommen und fühlt sich jetzt sichtlich wohl.

Kleine Übung für dich & dein Tier

Du möchtest deinem Tier selbst etwas bewusst mitteilen? Dazu musst du keine Ausbildung in der Tierkommunikation haben, denn eigentlich kommunizierst du ja schon permanent mit deinem Tier, nur eben nicht bewusst! Und so geht's:

1. Komme zur Ruhe und konzentriere dich ganz auf dein Tier (dazu muss es nicht anwesend sein!).
2. Stelle dir nun vor, wie zwischen euren Herzen ein leuchtendes Band erscheint (oder etwas, das sich für dich stimmig anfühlt)
3. Schicke Liebe in Form von Gefühlen oder Bildern von dir zu deinem Tier
4. Nun denk an die Nachricht, die du deinem Tier senden möchtest und schicke diese einfach über das leuchtende Band direkt in sein Herz! Wenn du möchtest, kannst du dir auch eine Situation vorstellen und auch diese als Bild an dein Tier schicken!

Und nun wünsche ich dir von Herzen alles Liebe für dich und dein Tier und viel Spaß beim Ausprobieren der Übung!



09

Die Eingewöhnung bei Tierschutzhunden

Hast du dich dazu entschieden, einen Tierschutzhund bei dir aufzunehmen? Dann möchten wir dir noch einige Zusatzinformationen mit auf den Weg geben. Denn leider beobachten wir, dass viele Menschen (gerade, wenn es der erste Hund ist) diese Situation im Vorfeld etwas unterschätzen und hinterher überfordert sind.

Jenny Zirkel unterstützt dich in diesem Kapitel, die Welt deines Tierschutzhundes und somit auch seine möglichen Reaktionen in der ersten Zeit ein bisschen besser zu verstehen.



Jenny Zirkel
Animal Creation®
Coach

Als Coach für Dich und dein Tier sehe ich stets euer Potenzial, euren „perfekten Zustand“. Gemeinsam finden wir euren „richtigen“ Weg - hinein in eine vertrauensvolle und harmonische Beziehung mit ganz viel Leichtigkeit im Miteinander. Meine Angebote findest du unter www.animalspiritcoach.de

Was Tierschutzhunde in den ersten Tagen brauchen

von Jenny Zirkel

Als vor fünf Jahren meine Hündin Dolima aus Rumänien zu mir kam, überlegte ich mir immer wieder, wie der Hund diese ganzen Veränderungen wohl empfinden mag.

Zuerst irgendwo eingefangen, dann auf kleinem Raum untergebracht, lange Reise zu einem neuen Ort mit noch mehr fremden Hunden, dann eventuell noch eine Unterbringung in einer Pflegefamilie, bis dann die Reise bei der zukünftigen Familie endet.

So oder so ähnlich klingen viele Geschichten von Hunden aus dem Tierschutz.

Ich stellte es mir dann folgendermaßen vor: eine fremde Person entreißt mich aus meinem alltäglichen Umfeld. Ich werde in ein anderes Land gebracht, wo ich niemanden kenne. Auch sind mir dort die Sprachen, Gesten und Traditionen absolut unbekannt. Ich weiß nicht, was von mir in verschiedenen Situationen erwartet wird und muss mich erstmal irgendwie zurechtfinden.

Was würde mir persönlich in solch einer Situation helfen? Menschen, die klar und freundlich mit mir in den Kontakt treten. Ruhe, damit ich alles beobachten kann und das am besten von einem geschützten, sicheren Bereich aus.

Routine, damit ich genau weiß, wann ich was machen darf, bzw. werde ich mein neues Umfeld besser verstehen können, wenn eine gewisse Verlässlichkeit erkennbar wird.

Und mit der Zeit werde ich die Sprache immer sicherer verstehen und sprechen

können, die Traditionen erschließen sich mir und ich kann dann auch Vertrauen aufbauen.

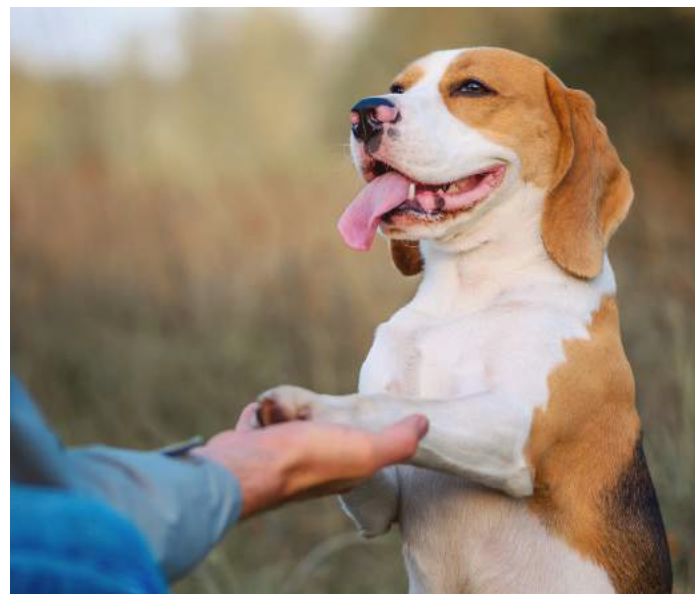
Mit dieser Vorstellung habe ich zumindest eine kleine Ahnung, wie sich Dolima in der ersten Zeit bei mir gefühlt haben musste.

Dein zukünftiger Hund kann diese Überforderung zeigen mit zum Beispiel Ängsten, Verhaltensauffälligkeiten, Meideverhalten oder Übersprunghandlungen.

Beschäftige dich am besten schon, bevor dein vierbeiniger Freund bei dir einzieht, mit den körpersprachlichen Signalen von Hunden.

Je mehr du deinen Blick schulst, umso schneller lernst du, deinen Hund zu „lesen“. Dann können von vornherein körpersprachliche Missverständnisse aus der Welt geschafft werden.

Darüber hinaus gibt es im Vorfeld einige Punkte, die du beachten könntest, um deinen Hund entspannt und mit so viel Ruhe wie es geht an sein neues Zuhause zu gewöhnen. Verstehe bitte meine Ideen und Impulse als möglichen Leitfaden für eure ersten gemeinsamen Tage und Wochen.



Wichtig ist es, dass es sich für dich und deinen Hund stimmig anfühlt.

Sagt dein Bauchgefühl, dein Hund benötigt etwas anderes, dann fühle dich frei, es auszuprobieren.

Deine Intuition ist dein bestes Werkzeug in dieser Zeit.

- Wo werden zukünftig Hundebetten, bzw. Ruheplätze für deinen Hund zu finden sein? Wähle einen Platz, wo dein Hund sicher und geschützt liegen kann, jedoch von dort auch das Alltagsgeschehen in deiner Familie beobachten darf.
- Zeige deinem Hund nicht gleich das ganze Haus oder jedes Zimmer, sondern lediglich seinen Ruhebereich. Er darf lernen, dort zur Ruhe zu kommen. Manchmal macht sich dafür eine Hausleine gut, damit du ihn ohne große Worte immer wieder ruhig und freundlich zu seinem Platz bringen kannst, wenn er aufgereggt seinen Platz ständig verlassen möchte.
- Schlaf, Schlaf und ganz viel Schlaf. So viele neue Reize möchten verarbeitet werden und das gelingt mit viel Schlaf (16-20 Stunden am Tag).
- Routine ist gerade für die ersten Wochen, manchmal auch Monate, sehr wichtig. Sei verlässlich für deinen Hund. Das gibt ihm Orientierung und Sicherheit. Das heißt, gehe zu gleichen Zeiten Gassi und nimm gerne zu Beginn immer wieder die selben Spazierwege. Das hilft deinem Hund, sich besser zu orientieren (nutze zu Sicherheitszwecken am besten Halsband und Geschirr). Halte auch feste Fütterungszeiten ein.

- Mache dir schon vor dem Einzug deines Hundes klar, welches Verhalten für dich angemessen und ok ist und was du gar nicht möchtest. Kommuniziere diese Regeln und Grenzen vom ersten Tag an. Dein Hund verlässt sich darauf. Diese Strukturen lassen Vertrauen aufbauen und festigen. Wenn er heute aufs Sofa darf, aber in drei Tagen nicht mehr, kann das deinen Hund (gerade zur Eingewöhnungszeit) verwirren. Sei klar in deiner Kommunikation und Umsetzung.
- Sei präsent und aufmerksam. Biete deinem Hund Kuschelzeiten an. Sucht er von sich aus Kontakt zu dir? Kann er in deiner Nähe Ruhe finden? Gib ihm Zeit, in seinem Tempo entscheiden zu dürfen, wann er in Kontakt mit dir gehen möchte. Manche Hunde brauchen viel Zeit, andere noch mehr und wieder andere freuen sich sofort über die menschliche Nähe. Akzeptiere alles, was dein Hund dir in diesem Moment anbieten kann und möchte.
- Auch, wenn die Freude über deinen neuen Mitbewohner übergroß ist, gib ihm Zeit, sich mit seiner neuen Situation und dir als seinen neuen Menschen zurechtzufinden. Überfordere deinen Hund nicht. Stelle ihm langsam und dosiert deine Familie und Freunde vor.
- Erwarte zunächst einfach nichts von deinem Vierbeiner. Stelle dir selbst immer mal wieder vor, du wärst in der Situation wie dein Hund. Das hilft dir, deinen Hund besser zu verstehen und ihm mit Verständnis zu begegnen.

An dieser Stelle möchte ich dir eine kleine Geschichte von Dolima und mir berichten, die mir immer wieder bestätigt, dass die eigene Intuition so wichtig ist:

Ich übte mit Dolima vom dritten Tag an das Alleinbleiben. Natürlich ganz kleinschrittig und ohne Druck.

Sie blieb auch entspannt allein in der Wohnung. Nur, wenn ich die Tür zuschloss und sie mich dahinter noch hören konnte, lief sie jedes Mal zur Tür und fiepte und kratzte an der Tür.

Ich spürte, dass sie in diesem Moment Stress hatte. War ich für sie nicht mehr wahrnehmbar, dann legte sie sich in ihr Bett und schlief.

Ich überlegte, wie ich ihr diesen Stress abnehmen konnte. In jeder einschlägigen Fachliteratur findest du dazu Tipps. Ich probierte alles aus. Nichts veränderte diesen Zustand.

Nach einigen Wochen des Testens, fragte ich mich innerlich, was ich in dieser Situation bräuchte. Meine Intuition sagte mir, ich solle mich bei Dolima kurz verabschieden, bevor ich zur Tür raus gehe. Das tat ich dann auch.

Und siehe da, sie blieb ruhig in ihrem Bett und konnte sich sofort entspannen.

Auch, wenn dir passende Literatur oder Videos gute Impulse mitgeben, achte immer wieder auf dein Bauchgefühl. Passt diese Methode zu deinem Charakter und zu deinem Hund?

Ich finde, es darf zu beiden passen. Jeder Mensch und jeder Hund sind individuell und somit dürfen auch die Methoden einzigartig sein.

Hast du in den ersten Tagen, Wochen oder Monaten das Gefühl, du verstehst deinen Hund in speziellen Situationen nicht oder du bist mit der neuen Situation selbst überfordert, dann gibt es auch noch die Möglichkeit eines Animal Creation Coachings.

Was wäre, wenn du all deine Ansichten, Projektionen, Glaubenssätze und Definitionen auf Tierschutzhunde auf Null setzt?

Was wäre, wenn dein Hund und du ganz schnell in einen harmonischen und glücklichen Alltag starten könntet? Lass uns gerne zusammen nach eurem „richtigen“ Weg schauen.

Möchtest du ein individuelles Angebot für dich und deinen Tierschutzhund, welches euch über einige Wochen begleitet, dann schaue sehr gerne auf meiner Webseite nach. Dort gibt es mein Angebot „Herzfunkeln“ (Projekt Tierschutzhunde). Weitere Informationen sind auf der Webseite zu finden. Ich freue mich immer sehr, Menschen und ihre Tierschutzhunde zu begleiten auf ihrem individuellen Weg in Richtung Leichtigkeit und Freude.

Mein Credo ist: Ich kann nicht die ganze Welt retten, aber ich kann die ganze Welt meines Hundes retten!



10

Lerne, deiner Freigängerkatze zu vertrauen

Wenn eine Freigängerkatze einzieht, ist das mit besonderen Lernaufgaben verbunden. Vielleicht ist schon mal eine deiner Katzen überfahren worden und du hast deshalb jetzt Sorge, dass es noch einmal passieren könnte?

Oder du hattest noch nie eine Freigängerkatze und es fällt dir schwer, vertrauen zu können, dass die Katze dann auch immer wieder kommt? Im folgenden Kapitel möchte dir **Tiger**, **Christine Falkhausens Kater**, das Thema einmal aus Katzensicht näherbringen.



Christine
Falkhausen

Animal Creation®
Absolventin

Krise, Katastrophe? Es gibt IMMER einen Weg.
Ich weiß es, ich habe es erfahren.
Gemeinsam finden wir ihn auch bei dir.
Hierüber kannst du mich kontaktieren:
chfalkhausen@gmx.de
[015231975192](tel:015231975192)



Einzug aus Sicht eines Freigängerkaters

von Christine Falkhausen

Ein neues Tier? Sofort habe ich das Thema „Freigängerkatze“ im Kopf und im Herzen.

Zur gleichen Zeit sehe ich ein ganz breites Grinsen, das gar nicht mehr aufhören will:

„Du möchtest etwas über Freigängerkatzen schreiben? Meinst du das ernst?“

Ich weiß, dass dir vom 'Kopf' her sehr klar ist, dass Katzen auch wilde Raubtiere sind, wenn auch klein, und es einfach nur – wie sagt ihr das? 'artgerecht' ist – wenn sie neben ihrem sicheren und warmen Zuhause die Umgebung erkunden dürfen, ihr eigenes Revier abstecken und verteidigen, Freundschaften schließen können und Mäusen und hin und wieder Vögeln hinterherjagen dürfen.

Du machst natürlich alles, was deiner Vernunft entspricht, aber – was ist mit deinen Nerven, deiner inneren Ruhe, deiner Gelassenheit und Zuversicht? Wie geht es dir, wenn du einfach nicht genau weißt, wo ich bin, wenn ich gehe, weil ich dir das nicht sagen und zeigen möchte?

Am besten ist, du lässt mich erzählen. Dafür hast du ja auch Tierkommunikation gelernt, damit du hören, sehen, fühlen und einfach wahrnehmen kannst, wie alles aus meiner Sicht aussieht.“

Und Tiger, 7,5 Jahre alt, eine wunderschöne Mischung aus Bengal und Maine Coon, fängt einfach an:

„Ich kann mich noch sehr gut daran erinnern,

wie du in der Siedlung, in der dein Elternhaus steht, bei einem deiner regelmäßigen Besuche dort erzählt hast, du wärest in Trauer.

Ostern vor zwei Jahren war plötzlich dein Kater Findus gestorben, für dich mit neun Jahren viel zu früh und ein großer Schock.

Ich weiß, es war furchtbar für dich. Aber, auch wenn es hart klingt, alles hat eine Bedeutung. Ich wäre jetzt nicht bei dir und du hättest keine neuen Wege beschritten. Ich hatte dort schon seit einiger Zeit kein Zuhause mehr, meine damalige Familie hatte eine Hündin einziehen lassen und sie mochte mich nicht.

Ich war oft an einem anderen Platz und hatte auch einen Freund, aber ich durfte dort nicht mehr in das Haus, weil ich zu viele lebende Mäuse hereingebracht hatte.

Ich bekam Essen, war aber immer hungrig und streunte immer mehr durch die Gegend. Wenn du dein Elternhaus versorgt hast, kam ich zu dir, aber das war nur einmal am Wochenende. Zum Schluss war ich ziemlich mager.

Es war dann von meiner damaligen Familie beschlossene Sache, dass ich zu dir komme, aber am meisten war es für uns beide



beschlossen, auch wenn wir uns nicht kannten und nur hin und wieder sahen. Wir fühlten es einfach.

Du meinstest nur, du müsstest noch auf deine Ferien warten, damit du auch genügend Zeit hättest, wenn ich mich bei dir an die neue Umgebung gewöhne.

Du wolltest einfach alles richtig machen, aber du hättest mich ruhig schon früher holen können.

Dann kam der große Tag. Du kamst mit deinem Sohn und seiner Freundin. Ich wusste es, war auch in der Gegend und habe mich, überredet noch von einigen Leckerchen, in den neuen Katzenkorb gesetzt.

Ich war schon ein erwachsener, erfahrener, selbstbewusster, mutiger Kater, hatte auch viel erlebt und überstanden, aber trotzdem war der Umzug, auch wenn ich ihn herbeigesehnt hatte, aufregend und herausfordernd.

Die Autofahrt dauerte gefühlt ewig.

Irgendwann waren wir da und ich bei dir in deinem Haus.

Zuerst war ich nur in zwei Zimmern, aber ich war überwältigt. Es war alles da, von Kratzbaum bis Hochsitz, kuschelige Plätze mit Decken, zwei Katzent Toiletten und endlich – genügend zu essen!

Du hattest alles sehr liebevoll für mich vorbereitet. Nur für den Katzentunnel war ich dann doch ein bisschen zu alt inzwischen. Meinen kritischen Blick hast du sofort verstanden und ihn dann auch gleich wieder weggeräumt.

Trotzdem war mein Lieblingsplatz am Anfang lange unter dem Sofa. Ich brauchte Zeit und Ruhe, um anzukommen und mich mit allen Energien, den neuen Gerüchen und Eindrücken bei dir vertraut zu machen.

Damit du in meiner Nähe schlafen konntest,

hattest du dir in einem der beiden Zimmer ein Bett eingerichtet und am ersten Abend sprang ich zu dir, legte mich auf den Rücken und lag stocksteif da.

Du warst sehr irritiert, weil ich mich gar nicht regte und du für einen Moment nicht wusstest, ob ich noch atme. Ich war für eine Weile nicht der selbständige, draufgängerische Kater, der ich vorher war.

Eine Woche später wurde ich mutiger und lebendiger und durfte mit dir das Haus erkunden. Da verschwand ich erstmal in einigen Löchern in deinem alten Haus. Ich wollte mir einfach alles angucken und erforschen, aber auch gucken, wo es Rückzugsorte für mich gab. Für dich war das nicht so lustig, weil du nicht hinterherkrabbeln konntest und nicht wusstest, wo es bei diesen Löchern weitergeht. Das war der erste Nerventest.

Bei einem Loch hast du aufwändig Bretter abgeschraubt, um zu sehen, wie es da aussieht. Ich wäre übrigens nach einer Weile auch alleine wieder hervorgekommen. Es hat mich manchmal schon irritiert, dass du nicht einfach immer ruhig und gelassen geblieben bist. Ich konnte deine Unruhe und deine Ängste sehr deutlich spüren, aber auch deine große Liebe und Fürsorge und ich habe es dir nachgesehen.

Ich habe mich auch sehr gerne mal versteckt und einmal habe ich mich einfach ein paar Stunden lang suchen lassen. Es war alles sehr spannend und aufregend. Ein paar Mal habe ich es mit meinem großen Geschäft nicht auf die Katzent Toilette geschafft, aber du warst nicht böse, sondern einfach nur überglücklich, weil du darauf schon gewartet hattest.

Irgendwann kannte ich alles im Haus und wurde langsam unruhig. Du hast dann versucht, mit mir zu spielen, damit ich mich

auch genügend bewege und ausgelastet bin und hast von vielen Menschen gehört, dass du mich mindestens sechs Wochen im Haus lassen musst.

Das war mir definitiv zu lang. Ich sehnte mich nach frischer Luft und wollte langsam wissen, wie die Umgebung aussieht.

Ich habe angefangen, dich auch einmal zu kratzen oder ganz leicht zu beißen und die Zähne zu fletschen – obwohl ich eigentlich ein lieber Kater bin -, damit du merkst, dass ich es nicht mehr lange nur im Haus aushalte.

Wir hatten dann ein paar witzige Momente draußen mit der Katzenleine. Das hattest du mit Findus so gemacht, als er einige Zeit krank war, aber für mich war das gar nichts. Wenn ich frische Luft geschnuppert habe, wollte ich los, rennen, was das Zeug hält. Du hast zum Glück schnell gemerkt, dass wir beide nur Unfälle produziert hätten, wenn du das öfter gemacht hättest.

Nach vier Wochen war es dann endlich soweit. Ich durfte raus!

Ich habe erst ein paar Schritte gemacht und du dachtest, du könntest mich gleich wieder einfangen. Nein, weit gefehlt! Ich war erst mal weg und zwar für viele Stunden. Du hast mich dann gesucht und gerufen, aber ich hatte viel zu erledigen. Es gibt hier viele Katzen und es gab auch gleich den ersten kleinen Kampf, das Geschrei hast du gehört.

Ich kam erst spät in der Nacht wieder und deine Nerven lagen blank. Wenn ich nachts nach Hause kam, hast du mich im Haus behalten, aber ich ging dann morgens wieder und kam erst spät abends oder nachts wieder. Das war eine gute Schule für dich, dich in Gelassenheit zu üben, immer wieder neu und Vertrauen zu haben. Das

war auch anders, als du es von Findus kanntest, der viel öfter zwischendurch nach Hause kam, aber auch als Welpen zu dir kam und bei dir aufwuchs.

Da denkt ihr Menschen, ihr habt Erfahrung, aber ihr seid doch auch alle verschieden und wir sind es genauso und jede Situation ist wieder anders.

Ich hatte dann sehr schnell einen Freund gefunden und war darüber sehr glücklich und habe mich so gefreut, dass auch du dich mit mir gefreut hast. Leider ist seine Familie nach kurzer Zeit mit ihm weggezogen und wir waren beide sehr traurig.

Findus hatte einen Freund, der auch oft bei uns im Garten saß, aber wir haben noch nicht so die Verbindung zueinander gefunden.

Es gab dann einige heftige Kämpfe mit richtigen Wunden, mit denen du auch oft zur Tierärztin mit mir gegangen bist.

Da bin ich dir dankbar, dass du die Katzenklappe später nur für mich eingestellt hast und nicht wie früher bei Findus offengelassen hast. Damit kann ich sicher sein, dass mich keine andere Katze in das Haus verfolgt, was wir ja auch eine Nacht hatten, als du von großem Geschrei wach wurdest. Da gab es dann Blutstropfen, allerdings nicht von mir.

Ich bin unendlich froh, dass ich beides habe, meine Freiheit und meinen Schutz und du dich jeden Tag der Herausforderung stellst, dass ich selbst entscheiden kann, was ich tue. Bei sehr extremen Wetterlagen hast du allerdings die Katzenklappe ein paar Mal gesperrt. Da werden wir noch ein wenig an der Kommunikation arbeiten, ob das immer notwendig ist.

Einmal ist dir dann ein Missgeschick passiert. Du hast mich spät abends rausgelassen und

dich morgens gewundert, wo ich bleibe. Du hattest einfach vergessen, die Katzenklappe wieder zu entsperren.

Es war schon eine kalte Nacht, aber du hättest dir deswegen nicht so viele Vorwürfe machen müssen. Du weißt jetzt, dass ich auch in einer solchen Situation meinen Unterschlupf finde, auch wenn du nicht weißt, wo der ist.

Es ist auch wichtig für mich, nie zu lange nur im Haus zu sein. Unser Garten hier ist mein Revier und die Grenzen muss ich oft neu abstecken. Auch an einigen Plätzen weiter weg muss ich regelmäßig präsent sein.

Ich weiß, meine Art zu leben ist eine Herausforderung und wird es auch immer bleiben. Damit gehören wir zu den letzten großen Wundern in dieser regulierten Zivilisation und erhalten bei euch den Traum von Freiheit aufrecht.

Du fragst dich beim Schreiben gerade, was das auch alles mit dem Thema 'Ein neues Tier' zu tun hat.

Ihr habt Erfahrungen und sie sind wichtig und wertvoll. Aber alles verändert sich in jedem Augenblick und es ist wichtig, in jedem Moment neu zu spüren, welche Energien es gibt. Es ist wie bei einem Fluss, er fließt immer weiter.

Bei einem neuen Tier kannst du auf deinen bisherigen Erfahrungen aufbauen und gleichzeitig kann alles ganz anders sein und ihr könnt euch gemeinsam weiterentwickeln, jeden Tag. Es ist immer wieder eine neue Reise mit vielen Abenteuern.

Wenn du dein Leben mit einer Freigänger-Katze teilst, erfährst du, dass große Gegensätze gleichzeitig und in Harmonie existieren können. Wenn ich dir in die Augen sehe, wir kuscheln, ich mal wieder eine

Bauchmassage brauche, ist eine unglaubliche Nähe und Verbundenheit zwischen uns da.

Und dann gehe ich mal wieder und bin eine Zeitlang einfach weg. Übrigens bist du das auch, wenn du arbeiten gehst, einkaufst, jemanden besuchst, du bist nämlich ein Freigänger-Mensch, darüber haben wir noch gar nicht geredet. Ich danke dir hier sehr dafür, dass du mir immer sagst, wohin du gehst und was du machst.

Mit jedem Tag entwickeln wir uns beide weiter und knüpfen das Netz, das uns jetzt und in Zukunft und darüber hinaus trägt.

Wir sind füreinander ein Geschenk. Und ich finde, auch wenn ich meine Gewohnheiten oft ändere, haben wir alles gut gemeistert und sind ein tolles Team geworden.

Und jetzt noch einmal zum Abschluss – was ist wichtig, wenn ein neues Tier einzieht? Einfach im Augenblick bleiben, wahrnehmen, was ist, Vertrauen haben, jeden Tag neu.

Wähle auch die Menschen gut aus, mit denen du redest. Oft haben dann viele eine Menge an Rat-Schlägen. Auch das ist eine gute Übung, freundlich zu sortieren, was du brauchen kannst und was du lassen kannst.

Verbinde dich mit deinem neuen Tier und ihr werdet es gemeinsam am besten wissen, wie ihr zusammenleben wollt."

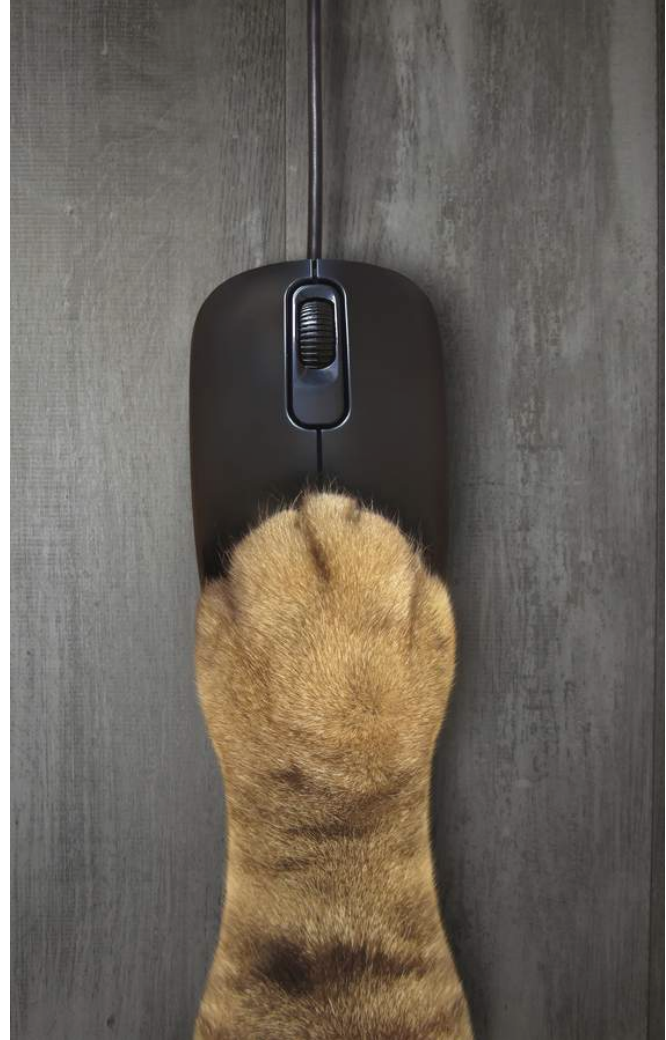
Mit diesen Worten zwinkert mir Tiger liebevoll zu, macht es sich gemütlich und schläft eine Runde.

Hier geht's weiter!

Du möchtest gern noch mehr über unsere Arbeitsweise erfahren, einen zu dir passenden Coach finden oder weitere praktische Übungen und Tools für den Alltag mit deinem Tier erhalten?

Auf unserer Webseite findest du eine Übersicht über derzeit lizenzierte Animal Creation® Coaches sowie über unsere anderen Projekte, die dir eine Hilfestellung für mehr Leichtigkeit mit deinem Tier geben:

ANIMALCREATION.COM



Unsere Bücher

...und vieles mehr - auf der angegebenen Webseite!



E-BOOK DER ANIMAL CREATION® ABSOLVENTEN

IMPRESSUM

Seelenfreunde Tierakademie UG (haftungsbeschränkt)
Kantorie 75
45134 Essen
Deutschland

(Fotos auf der "Willkommenseite" sowie auf dieser Seite:
Christina Meyer)

Autoren: Sonja Neuroth, Jenny Zirkel, Volkmar Oehmke, Petra
Klaer, Sina Schütz, Astrid Zweidik, Christine Falkhausen

